

JAHRGANGSPLAN

KLASSE 10

	Seite
Pädagogische Leitgedanken	351
Fächerverbindende Themen	353
Lehrpläne	
Pflichtbereich	
Evangelische Religionslehre	360
Katholische Religionslehre	366
Deutsch	371
Erdkunde	374
Geschichte	376
Gemeinschaftskunde	379
Englisch	Pflichtfremdsprache 381
Französisch	Pflichtfremdsprache 384
Mathematik	387
Physik	389
Chemie	391
Biologie	392
Sport	393
Musik	399
Bildende Kunst	401
Ethik	402
Wahlpflichtbereich	
Natur und Technik	405
Mensch und Umwelt	407
Englisch	Wahlpflichtfremdsprache 409
Französisch	Wahlpflichtfremdsprache 412

Die Schülerinnen und Schüler

Besonderheiten der Klassenstufe: Die Prüfungsvorbereitung einerseits und die Entscheidung für eine Berufsausbildung oder den Besuch einer weiterführenden Schule andererseits prägen diese Klassenstufe. Die Abschlußprüfung am Ende des 10. Schuljahres beeinflusst die Situation der Schülerinnen und Schüler in dieser Klasse.

Je nach Neigung wird entweder das Fach Musik oder Bildende Kunst gewählt.

Psychologische Aspekte: Die Anforderungen, die an die Jugendlichen gestellt werden, und die Lebensentscheidungen, die sie treffen müssen, bestimmen ihr Verhalten und ihre seelisch-körperliche Befindlichkeit. Das Finden der eigenen geschlechtlichen Identität und das Lernen von Verständnis sowie die Anerkennung für das andere Geschlecht spielen eine wichtige Rolle. Das beginnende Erwachsensein zeigt sich in der Fähigkeit, reflektiert zu handeln, Entscheidungen sachorientiert zu treffen und verantwortlich im Team zu arbeiten.

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, komplex zu denken, Probleme zu analysieren und angemessene Lösungsverfahren zu verwenden.

Sie suchen den Rat ihrer Lehrerinnen und Lehrer bei Entscheidungen für die weitere Lebensplanung.

Erzieherische und unterrichtliche Anforderungen

Fachliche Aspekte: Die schriftliche Prüfung am Ende der Klasse 10 erfordert sowohl vertiefte Fachkenntnisse als auch methodische Sicherheit.

Für die mündliche Prüfung treffen die Schülerinnen und Schüler eine Entscheidung darüber, in welchen Fächern sie geprüft werden wollen. Die Vorbereitung darauf umfaßt sowohl die Aneignung von Fachkenntnissen als auch Ausdrucksschulung und freies Sprechen.

Die Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler wird durch ein selbstgewähltes Thema für die mündliche Prüfung gefordert. Dies gilt ebenso für die selbständige Ausführung einer umfassenderen Arbeit, wie z. B. Referat, Hausarbeit oder Jahresarbeit.

Die vorgeschlagenen fächerverbindenden Themen stellen die Beziehung her zwischen den Jugendlichen und ihrer Zukunft als Erwachsene. Die Auseinandersetzung damit vermittelt grundlegende Werte und Normen unserer Gesellschaft.

Methodische Aspekte: Schülerinnen und Schüler dieser Klassenstufe sind in der Lage, den Aufgaben angemessene Methoden zu wählen. Sie kennen eine Vielzahl von Sozialformen sowie Lern- und Arbeitstechniken, die effektives Lernen ermöglichen.

Fachinhalte werden zunehmend komplexer. Dies erfordert vielfältige Methoden, die Sachstrukturen verdeutlichen und unterschiedliche Zugangswege ermöglichen. Mehrperspektivisches Denken ist eine notwendige Voraussetzung, um Zusammenhänge und Vernetzungen zu erkennen und verantwortungsbewußt zu handeln.

Projekt- bzw. themenorientiertes Arbeiten unterstützt diese Forderungen. Bei der Auswahl von Themen, z. B. aus dem Wahlbereich oder bei fächerverbindenden Themen, werden die Schülerinnen und Schüler mit einbezogen. Dokumentationen werden unter Einbeziehung vielfältiger Darstellungsformen selbständig erstellt.

Kooperative Arbeitsweisen sind Voraussetzung für die Vorbereitung auf das Berufsleben bzw. für die weitere Schullaufbahn. Deshalb schaffen Lehrerinnen und Lehrer Unterrichtssituationen, die das Arbeiten in Gruppen unterstützen. Dabei ist es notwendig, daß im Rahmen unterschiedlicher Sozialformen selbständig und kooperativ gearbeitet wird.

Soziale Aspekte: Das Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler wird bestimmt durch die Prüfungsvorbereitung einerseits und durch die Neuorientierung nach außen andererseits.

Auftretende Konflikte werden eigenverantwortlich und friedlich gelöst.

Eine vertrauensvolle Atmosphäre innerhalb der Klassengemeinschaft sowie zwischen Schülerinnen, Schülern und Lehrerschaft trägt zum Prüfungserfolg bei.

Gegenseitige Hilfe bei der Lösung von Lernschwierigkeiten führt zu einem Zusammengehörigkeitsgefühl.

Die Vorbereitung und Durchführung einer Abschlußfahrt kann den abschließenden Höhepunkt im Gemeinschaftsleben der Schülerinnen und Schüler bilden.

In der Regel gestalten alle am Schulleben Beteiligten ein gemeinsames Abschlußfest bzw. eine Schulentlaßfeier.

Beratung und Zusammenarbeit mit den Eltern: Die Schülerinnen und Schüler werden über Anforderungen und Verfahrensweisen der Abschlußprüfung beraten, die Eltern werden informiert.

Bei noch offenen Fragen zur Berufsfindung bzw. zur weiteren Schullaufbahn stehen die Lehrerinnen und Lehrer als Berater zur Verfügung.

Für die Zusammenarbeit mit Eltern werden folgende Themenbereiche vorgeschlagen: Abschlußprüfung, Abschlußfest bzw. Schulentlassfeier.

Thema 1: Lernen für die Demokratie

Zielsetzung

Von allen Staats- und Gesellschaftsformen ist die Demokratie am ehesten geeignet, ein menschenwürdiges Leben zu gewährleisten. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, daß für die Wahrnehmung von eigenen Interessen und zur Lösung auftretender Konflikte demokratische Regelungen unerlässlich sind. Dabei soll die Einsicht in die Schutzwürdigkeit der freiheitlichen demokratischen Grundordnung vertieft und die Bereitschaft gefördert werden, sich aktiv für sie einzusetzen. Die Schülerinnen und Schüler begreifen Demokratie als ständigen Lernprozeß.

Aspekte des Themas	Hinweise
Erfahrungsfelder demokratischen Lebens	Familie, Schule, Gruppen, Vereine, Betriebe, Körperschaften, organisierte Selbsthilfe, Männer und Frauen im öffentlichen Leben
Demokratisches Verhalten Demokratisches Verhalten erkennen, einüben und umsetzen Undemokratisches Verhalten erkennen, vermeiden und dagegen angehen	Miteinander reden, andere Meinungen zulassen, sachlich diskutieren, Argumente und Wertvorstellungen abwägen Konsens suchen, Kompromisse schließen Toleranz üben, Interessen artikulieren und vertreten Möglichkeiten der Einflußnahme kennenlernen und wahrnehmen Abstimmen und wählen, mit Abstimmungs- und Wahlergebnissen umgehen Zivilcourage zeigen, für die Demokratie eintreten und sie schützen
Demokratische Instanzen Institutionen Normen Medien in der Demokratie	Schülermitverantwortung, Bürgerinitiativen, Parteien, Verbände, Staatsgewalten Satzungen, Verträge, Gesetze, Verfassungen Rolle der Massenmedien, z. B. Information, Kontrolle, Einflußnahme Mittel der Medien, z. B. Sprache, Bild, Ton
Historische Grundlagen der Demokratie und gegenwärtige Erscheinungsformen	Beispielhafte Strukturen, Ereignisse, Persönlichkeiten der direkten und indirekten Demokratie

Lehrplanbezüge

Deutsch	ARB 1:	Sprechen und Schreiben; Mit Texten kreativ umgehen, Texte beschreiben, Erörtern, Umgang mit anderen, Arbeitstechniken
	ARB 2:	Literatur, andere Texte und Medien; Lektüre
	ARB 3:	Sprachbetrachtung und Grammatik; Stilbildung
Geschichte	LPE 1:	Die Deutsche Teilung als Spiegelbild der ideologischen Gegensätze zwischen Ost und West
	LPE 3:	Deutschland auf dem Weg zur Einheit
Gemeinschaftskunde	LPE 1:	Verwirklichung und Sicherung der Demokratie
Englisch	ARB 2:	Kenntnisse und Einsichten; Themenbereiche / Landeskunde

Thema 2: Europa - Chance und Verantwortung

Zielsetzung

Die europäische Einigung bietet die Chance, den Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft zu begegnen. Die Schülerinnen und Schüler müssen zu europäischem Denken und Handeln ermutigt werden. Sie sollen erkennen, daß die europäische Einigung ein Prozeß ist, der den Menschen in Europa vielfältige Möglichkeiten eröffnet. Indem sie Europa erfahren, entwickeln sie die Fähigkeit und die Bereitschaft, klischeehafte Vorstellungen abzubauen und gegenseitiges Verständnis zu praktizieren. Dies ist die Voraussetzung für das Entstehen eines europäischen Bewußtseins, das bei aller Betonung des Gemeinsamen von der gleichzeitigen Bejahung der europäischen Vielfalt geprägt ist.

Aspekte des Themas	Hinweise
Alltagsbegegnungen mit Europa Europa erfahren	Einzelhandel, Kaufhäuser, Markthallen, Gastronomie Abbau klischeehafter Vorstellungen, Toleranz, Völkerverständigung
Kulturelle Aspekte	Sprache, Landeskunde, Literatur, Lieder und Tänze
Reisen	Urlaub, Städtepartnerschaften, Jugendaustausch
Schulische Aktivitäten	Brieffreundschaften, Schüleraustausch, Schulpartnerschaften Europäischer Wettbewerb Besuch europäischer Institutionen, Projekte
Das Zusammenwachsen Europas	
Entwicklung der europäischen Einigung	Europarat Von der Montanunion zur Europäischen Union
Europa ist mehr als die EU	Einbeziehung Mittel- und Osteuropas
Europa braucht Europäer	Toleranz, Völkerverständigung, Begegnungen Deutsch- französische Aussöhnung und Verständigung Ostkontakte
Europa heute und morgen	Binnenmarkt, Wirtschafts- und Währungsunion, Politische Union
Das Europäische Parlament	Stellung und Funktion innerhalb der EU-Organen und gegenüber nationalen Parlamenten
Aufgabenfelder	Agrarpolitik, Umweltpolitik, Bevölkerungsbewegungen, Integrationsprobleme
Europäische Regionen	Baden-Württemberg und seine Nachbarregionen
Weltpolitische Bedeutung der EU	Außenpolitik, Entwicklungspolitik, Wirtschaftspolitik, Konfliktlösungsstrategien
	Als Zugang zum Thema bieten sich folgende Möglichkeiten an: Besuche von europäischen Institutionen, Gedenkstätten Gespräche mit Personen aus Politik, Wirtschaft, Sport und Kunst Regionalkontakte auf schulischer und außerschulischer Ebene Lieder, Tänze, Literatur, Filme, Theater

Lehrplanbezüge

Geschichte	LPE 2:	Europa auf dem Weg zur Einigung
Gemeinschaftskunde	LPE 2:	Das Zusammenwachsen Europas
Englisch	ARB 2:	Kenntnisse und Einsichten; Themenbereiche / Landeskunde
Französisch	ARB 2:	Kenntnisse und Einsichten; Themenbereiche / Landeskunde
Musik	ARB 1:	Singen und Musizieren
Französisch (Fw)	ARB 2:	Kenntnisse und Einsichten; Themenbereiche / Landeskunde

Thema 3: Ökologie und Ökonomie

Zielsetzung

Ökologie und Ökonomie geraten zunehmend in ein Spannungsverhältnis. Mit diesem Interessenkonflikt setzen sich die Schülerinnen und Schüler anhand ausgewählter Beispiele auseinander. Sie erwerben Kenntnisse über Faktoren, Wirkungszusammenhänge sowie scheinbare und wirkliche Sachzwänge in unserer modernen Industriegesellschaft. Sie erfahren, wie sie aktiv in die Gestaltung ihrer Umwelt eingreifen können, und gelangen zu einer verantwortlichen Haltung gegenüber der Natur.

Aspekte des Themas	Hinweise
Endlichkeit der Ressourcen Ausnutzung oder Ausbeutung	Interessenkonflikt zwischen Ökologie und Ökonomie: Versorgung, Wohlstand, Wirtschaftswachstum, Vollbeschäftigung
Umweltzerstörung	Landschaftsverbrauch, Energieverbrauch, Schadstoffbelastung, Klimaveränderungen
Ernährung und Gesundheit	Landwirtschaftliche Anbaumethoden und Produktionsformen Industrielle Verarbeitung Formen der Vermarktung Konsumgewohnheiten
Konsequenzen für verantwortungsbewußtes Handeln	Handlungsspielräume für die Gesellschaft und den einzelnen: Politische Maßnahmen und individuelle Verhaltensweisen, Verkehrserziehung Weiterentwicklung der Technik zur Lösung von Umwelt- problemen Gesunderhaltung von Natur und Mensch Bewahrung der Schöpfung Verantwortung für die Eine Welt
	Als Zugang zum Thema bieten sich folgende Möglichkeiten an: Betriebserkundungen, Ökobilanzen, Statistiken Fachleute befragen Audiovisuelle Medien Konsumverhalten analysieren Produktions- und Verarbeitungsverfahren bewerten

Lehrplanbezüge

Erdkunde	LPE 2:	Grenzen des Wachstums: Ernährung
	LPE 3:	Grenzen des Wachstums: Ressourcen
Physik	LPE 1:	Leitungsvorgänge in Halbleitern
	LPE 3:	Kernkraftwerk
Chemie	LPE 2:	Organische Verbindungen mit funktionellen Gruppen
Ethik	LPE 1:	Natur und Mensch
Mensch und Umwelt	LPE 3:	Ernährung und Umwelt

Thema 4: Familie

Zielsetzung

Funktion und Struktur der Familie unterliegen in der modernen Gesellschaft starken Wandlungen. Folgen davon sind Veränderungen im Rollenverständnis und im Sozialverhalten. In der Auseinandersetzung damit erfahren die Schülerinnen und Schüler, welchen Stellenwert die Familie für ihre persönliche Entwicklung hat und welche Chancen und Aufgaben die Familie mit sich bringt. Sie entwickeln Bereitschaft zu partnerschaftlichem Verhalten und zur Übernahme von sozialer Verantwortung.

Aspekte des Themas	Hinweise
Die Familie in der modernen Gesellschaft	
Erscheinungsformen der modernen Familie	Großfamilie, Kleinfamilie Alleinerziehende Elternteile Wohngemeinschaften
Unterstützung durch Betreuungs- und Erziehungseinrichtungen	Kindertagesstätten, Kindergärten Schulen, Internate
Alternativen zur Familie	
Rechtliche Stellung der Ehe	Verfassungen und Gesetze Religiöse und ethische Normen
Zusammenleben in der Familie	
Rollenverständnis und -verteilung	Rollenzuweisung nach Geschlecht, Alter und Generation
Formen des Zusammenlebens	Umgangsformen, Rituale Zuständigkeiten Konflikte austragen Verantwortung übernehmen Gesprächsbereitschaft
Aufgaben und Funktion der Familie	
Materielle Absicherung	Versorgung und Ausbildung der Kinder Betreuung und Versorgung der älteren Familienmitglieder
Individueller Rückhalt	Liebe, Geborgenheit, Verständnis, Solidarität
Sozialisation	Einsatz für Sorgenkinder Einbindung in die Gesellschaft Vermittlung von Fähigkeiten und Fertigkeiten Wertebildung und -erhaltung
Freizeitgestaltung	Planung und Durchführung gemeinsamer Aktivitäten Gemeinsame Zeit mit der älteren Generation verbringen
Historische Entwicklungen und ethnologischer Vergleich	Soziale, religiöse, mythologische Gegebenheiten
	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Als Zugang zum Thema bieten sich folgende Möglichkeiten an: Rollenspiele, Befragungen, Erkundungen, Projekte, Dokumentationen Kennenlernen von Beratungsstellen Untersuchung von Medienangeboten, z. B. Familienserien, Werbung Jugend- und Sachbücher, Romane, Dramen und Filme</p> </div>

Lehrplanbezüge

Evangelische Religionslehre	LPE 10.5 W:	Geschichten von Liebe und Partnerschaft
Katholische Religionslehre	LPE 5:	Auf der Suche nach Geborgenheit: Ehe und Familie
Deutsch	ARB 1:	Sprechen und Schreiben; Mit Texten kreativ umgehen, Texte beschreiben, Erörtern, Umgang mit anderen, Arbeitstechniken
Bildende Kunst	LPE 3:	Fotografie / Film
Ethik	LPE 2:	Zusammen leben
Mensch und Umwelt	LPE 1:	Leben in der Familie
	LPE 2:	Verantwortung für Mitmenschen

Thema 5: Leben in der Einen Welt

Zielsetzung

Wir alle leben in der Einen Welt, die es zu schützen und zu bewahren gilt. Dazu gehört, daß wir das Denken in regionalen und nationalen Kategorien durch intensive Beschäftigung mit globalen Aspekten erweitern.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, daß die Weltgesellschaft durch wachsende Verflechtungen und gegenseitige Abhängigkeiten gekennzeichnet ist. Sie erkennen die Notwendigkeit einer gleichberechtigten und friedvollen Zusammenarbeit. Die Schülerinnen und Schüler gelangen zu der Einsicht, daß es einerseits gilt, die natürlichen Lebensgrundlagen der Menschheit zu erhalten und andererseits die kulturelle Vielfalt der Völker und das Recht auf eigenständige Entwicklung anzuerkennen.

Aspekte des Themas	Hinweise
Eine Welt - viele Welten	Ethnische und kulturelle Vielfalt Verschiedene Religionen
Eine Welt: Verflechtungen	Welthandel, Verkehr, Tourismus, kultureller Austausch, Sport
Eine Welt - eine Umwelt	Umweltprobleme globalen Ausmaßes, Verantwortung über nationale Grenzen hinweg
Grenzen des Wachstums	Bevölkerungswachstum Ernährung, Wasser, Bodenschätze
Zusammenarbeit in der Einen Welt	Entwicklungshilfe, Entwicklungsprojekte, Entwicklungsprogramme, Kooperationen
Zusammenleben in der Einen Welt	Zusammenleben mit Ausländerinnen und Ausländern Friedliche Lösung von Konflikten anhand von Beispielen
<p>Als Zugang zum Thema bieten sich folgende Möglichkeiten an:</p> <p>Befragung von Fachleuten Auswertung von Statistiken Informations- und Bildmaterial Lektüre von Sach- und Jugendbüchern Filme, z. B. Dokumentar- und Spielfilme Planspiele, Lernspiele, Theater</p>	

Lehrplanbezüge

Evangelische Religionslehre	LPE 10.7 P:	Gerechtigkeit schafft Frieden: Leben und teilen in der Einen Welt
Katholische Religionslehre	LPE 8:	Gerechtigkeit schafft Frieden: Leben und teilen in der Einen Welt
Deutsch	ARB 1:	Sprechen und Schreiben; Mit Texten kreativ umgehen, Texte beschreiben, Erörtern, Arbeitstechniken
	ARB 2:	Literatur, andere Texte und Medien; Lektüre
Erdkunde	LPE 1:	Grenzen des Wachstums: Bevölkerung
	LPE 2:	Grenzen des Wachstums: Ernährung
	LPE 3:	Grenzen des Wachstums: Ressourcen
	LPE 4:	Überleben in der Einen Welt
Biologie	LPE 2:	Geschichte und Zukunft der Ökosphäre: Globale Umweltfragen

Eine Übersicht über die Zuordnung der Lehrplaneinheiten zu den Grundlinien befindet sich im Anhang.

Lehrplaneinheit 10.1 W: Unsere Welt verstehen: Glaube und Naturwissenschaft

Für viele Schülerinnen und Schüler stehen auch heute noch biblische Schöpfungsaussagen und naturwissenschaftliche Weltentstehungstheorien zueinander in einem Widerspruch, mit dem sie rational und emotional nur schwer umgehen können. Es soll versucht werden, die Möglichkeit einer komplementären Zuordnung beider Sichtweisen von Welt und Wirklichkeit aufzuzeigen und die Einsicht in die Notwendigkeit des Dialogs zwischen Glauben und Naturwissenschaft zu wecken.

<p>Die biblischen Schöpfungsaussagen und die naturwissenschaftlichen Weltentstehungstheorien</p> <p>Konflikte zwischen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen und kirchlichen Positionen</p> <p>Die Stellung des Menschen in der Schöpfung 1 Mose 1, Ps 8</p> <p>Welt und Mensch aus der Sicht des Glaubens und der Naturwissenschaft</p>	<p>1 Mose 1 und 2 im Vergleich; Naturerkenntnisse und Glaubensaussagen in den Schöpfungsgeschichten Geschichten vom Anfang und Weltbilder in verschiedenen Kulturen und Zeiten</p> <p>Der Fall Galilei; Auseinandersetzung mit dem Kreationismus ("Schöpfungswissenschaft"); Die Bestreitung des christlichen Glaubens unter Verwendung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse ("Wissenschaftsgläubigkeit")</p> <p>Der Mensch als Ebenbild Gottes Der siebte Tag als Ziel der Schöpfung</p> <p>Die Bedeutung beider Sichtweisen Die Notwendigkeit des Dialogs; Mögliche ethische Konflikte, z. B. Gentechnologie; Ökonomie und Ökologie</p> <p>→ Bio, LPE 1, Geschichte und Zukunft der Ökosphäre: Stammesgeschichtliche Entwicklung der Lebewesen</p> <p>→ kR, LPE 7, Wie der Glaube die Welt sieht</p> <p>→ Eth, LPE 1, Natur und Mensch</p>
--	--

Lehrplaneinheit 10.2 W: Wie kann Gott das zulassen? Hiob

Jugendliche empfinden das Leiden in der Welt und in ihrem Leben als ungerecht und fragen, warum Gott dies nicht verhindert und beendet. Die Geschichte Hiobs zeigt, daß der Mensch im Leiden zerbrechen, aber auch neue Lebensmöglichkeiten finden kann. Das Hiobbuch ermutigt dazu, sich im Leid klagend an Gott zu wenden. Im Leben und Sterben Jesu zeigt sich Gottes Solidarität mit den Leidenden. Bereits Hiob appelliert an diesen mitleidenden Gott.

<p>Die Geschichte des Hiob</p> <p>Gott antwortet Hiob.</p> <p>Gott steht zum Menschen in seinem Leid.</p>	<p>Vom Glück ins Leid, Hiob 1; 2; 42, 10-17 Die Klage über das eigene Schicksal, Hiob 3, 1-26 Die Freunde suchen nach Erklärungen, Hiob 4, 1-8 Hiob beteuert seine Unschuld, fühlt sich von Freunden und von Gott verlassen und wendet sich trotzdem an ihn, Hiob 16, 11-17; 23, 27, 13-17 Eigene Klagegebete für Menschen in Leidsituationen Hiob sieht das Ganze des Lebens, anerkennt seine Begrenztheit und vertraut auf Gott, Hiob 38 i. A. Hiob 40, 2-4; 41, 1-5; 42, 1. 2. 5. 6</p> <p>Jesu betet, Ps 22; Joh 3, 16; Phil 2, 5-11; Röm 8, 32-35, 38, 39; Joh 5, 1-9; Umgang mit persönlichem Leid</p>
---	--

Lehrplaneinheit 10.3 W: Lebens-Wege: Woran ich mich halten kann

Die LPE soll am Ende der Realschulzeit den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bieten, sich mit Stationen ihres bisherigen Lebensweges auseinanderzusetzen und ihren zukünftigen Weg zu bedenken. Die Grundanliegen des christlichen Glaubens können hierbei helfen.

Woher ich komme Wohin ich gehe Woran ich mich halten kann	Mein bisheriges Leben - meine Pläne: Was ist mir wichtig, was treibt mich um? Meine Ideale und Vorbilder Grundanliegen des christlichen Glaubens: geschaffen und getragen, angenommen und befreit, gestärkt und zur Verantwortung gerufen, Röm 8, 28-39
Lebensbilder: In welchen Spuren kann ich gehen?	Biblische Erzählungen: z. B. Daniel, Karriere und Glauben; Josef, Gott aber gedachte es gut zu machen. Lebensbilder: z. B. H. von Bingen; P. Gerhardt; C. Blumhardt, F. Nightingale; D. Bonhoeffer, J. Korczak

Lehrplaneinheit 10.4 W: Christus hat viele Gesichter

Jede christliche Gemeinschaft stellt das Christusbild in ihrer eigenen Tradition und Kultur dar. Die Begegnung mit Christusdarstellungen aus der weltweiten Ökumene kann für eigene Traditionen sensibilisieren und eigene Frömmigkeit relativieren und bereichern.

Christusdarstellungen aus der weltweiten Ökumene: Christusbilder aus orthodoxen Kirchen: Ikonen Christusbilder aus Kirchen der Dritten Welt: Hungertücher Christusbilder aus religiösen Bewegungen in aller Welt Impulse aus der Ökumene für die eigene Frömmigkeit	Wie eine Ikone entsteht, ihre Bedeutung in persönlicher Frömmigkeit und Gottesdienst Musik aus der Liturgie der Ostkirche Christus teilt das Leiden und die Hoffnungen des Volkes; Beispiele lebendigen Glaubens aus Lateinamerika und Afrika; Bibelauslegungen, Lieder Ein Beispiel aus der Minjung-Bewegung in Südkorea und die Lebenswirklichkeit des einfachen Volkes Das Verhältnis zu Jesus Christus in unserem Kultur- und Erfahrungsbereich; ökumenische Gottesdienste; eigene Gestaltungsversuche, z. B. eines Hungertuchs → kR, LPE 1, Jesus Christus
---	--

Lehrplaneinheit 10.5 W: Geschichten von Liebe und Partnerschaft

Mädchen und Jungen sehnen sich nach festen Bindungen. Sie suchen eigene Formen, sich einander zu nähern und ihre Erfahrungen und Erwartungen zum Thema Liebe, Sexualität, Partnerschaft, Ehe und Familie auszudrücken. Die biblischen Texte bieten Hilfen an, Liebe und Sexualität als Geschenke anzunehmen, sich darüber zu freuen und behutsam mit ihnen umzugehen.

Zarte Bande knüpfen, der Liebe eine Sprache geben Freund(in) haben - Freund(in) sein Sexualität, Partnerschaft und Ehe als gute Gaben Gottes Partnerschaft zwischen Wunschbild und Realität	Liebes-Geschichten als Gesprächsgrundlage; "Annäherungsversuche"; andere ansprechen, Gefühle ausdrücken; aus dem "Hohen Lied der Liebe" Ehrlichkeit, Treue, verantwortete Sexualität, auch angesichts von AIDS Geschaffen als Mann und als Frau, 1 Mose 1, 27; 1 Mose 2, 18, 21-25; Eph 5, 25. 28. 29 Gleichgeschlechtliche Liebe ➤ 4 Es geht nicht immer gut; Enttäuschungen können überwunden werden (Geschichten)
--	--

Bis daß der Tod euch scheidet?	<p>Menschen brauchen verlässliche Beziehungen; Pro und Kontra: Ehe und alternative Lebensformen</p> <p>→ MUM, LPE 1, Leben in der Familie</p> <p>→ kR, LPE 5, Auf der Suche nach Geborgenheit: Ehe und Familie</p> <p>→ Eth, LPE 2, Zusammen leben</p>
--------------------------------	--

Lehrplaneinheit 10.6 W: Jesus nachfolgen: Auf Gewalt verzichten?

Der gewaltfreie Weg Jesu und seiner Anhänger, wie er in der Bergpredigt sichtbar wird, widerspricht der menschlichen Praxis, eigene Interessen mit Gewalt durchzusetzen. Im Vertrauen auf Gott wird Christen in der Nachfolge Jesu ein Verhalten zugemutet, das auf Gewaltanwendung verzichtet und das Leiden und Verfolgung einschließt.

Wenn dich jemand auf die rechte Backe schlägt, Mt 5, 38-42	<p>Sätze aus der Bergpredigt, die uns herausfordern: Seligpreisungen, "Antithesen", vom Sorgen. Jesu Gottvertrauen (Vaterunser) und seine Lebenspraxis (z. B. Lk 9, 46-48; 51-62)</p>
Von der Schwierigkeit, im Alltag nach der Bergpredigt zu leben	<p>Einschränkungsversuche der Gültigkeit der Bergpredigt in Geschichte und Gegenwart; Ethische Dilemmata: Kriegsdienstverweigerung, Rechtsverzicht in Alltagssituationen</p>
Von Menschen und Gruppen, die nach der Bergpredigt zu leben versuch(t)en	<p>Beispiele von gewaltlosen Aktionen in Geschichte und Gegenwart: Beispiele: Petrus Waldes, Mahatma Ghandi, Martin Luther King, die "Friedenskirchen"...</p> <p>Symbolhandlungen als Formen gewaltfreien Widerstands: Menschenkette 1983; "Revolution der Kerzen 1989"; Lichterketten gegen Ausländerhaß</p>

*Lehrplaneinheit 10.7 P: Gerechtigkeit schafft Frieden:
Leben und Teilen in der Einen Welt*

< 12 >

Heute sehen wir immer deutlicher: es gibt nur Eine oder keine Welt, denn die Gefährdungen des Lebens auf der Erde machen nicht vor Grenzen halt. Deshalb gilt es, das eigene Tun und Lassen in seiner Verflechtung mit dem Leben in der Einen Welt wahrzunehmen und auf den Zusammenhang von Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung zu beziehen. Daraus ergibt sich für uns die Aufgabe, den Bedrohungen der Einen Welt nicht auszuweichen, die Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft zu stärken und kleine Schritte als Beitrag zum Erhalt des Lebens einzuüben.

	➤ 5	
Wo der Friede auf dem Spiel steht		Die tägliche Präsenz der Probleme der ganzen Welt in den Medien. Für wen kann ich verantwortlich sein? Lk 10, 25-37 in weltweiter Perspektive; Leben auf Kosten der Armen
Unser Alltag: verwoben in weltweite Unrechtsstrukturen		Angst um unsere Welt: z. B. Treibhauseffekt, Artensterben.. Interdependenz unseres Lebensstils mit den Lebensbedingungen in anderen Teilen der Welt, Klassenprojekt
Eine Welt oder keine Welt		Ursache für Konflikte und weltweite Fluchtbewegungen; "Wirtschaftsexulanten" in der Bibel: Rut, Abraham, (auch: 3 Mose 19, 33-34); Projekt: Kontakte zu Asylbewerbern
"Festung Europa" - Platz für Flüchtlinge?		Das Recht der Armen in der Bibel: 3 Mose 25, 39-45; gerechte Preise durch fairen Welthandel? Pro und Kontra: Entwicklungshilfe, Spenden, Patenschaften
Weltweit teilen: Gerechtigkeit schafft Frieden		Veränderter Lebensstil bei uns, Eine-Welt-Läden; Am 6, 3-7; Lk 6, 24-25
Kleine Schritte zum Frieden: global denken - lokal handeln		

Schalom für alle!

Bilder für die geeinte Menschheit: 1 Mose 6-9; Jes 25, 6-9; 1 Kor 11, 17-29

- Ek, LPE 4, Überleben in der Einen Welt
- kR, LPE 8, Gerechtigkeit schafft Frieden: Leben und Teilen in der Einen Welt
- Eth, LPE 5, Armut und Reichtum - Leben in der Einen Welt

Lehrplaneinheit 10.8 W: Bilder von Schrecken und Hoffnung

Zunehmende Gefahren für unsere Welt wecken das Interesse an endzeitlichen Bildern. Bei der Beschreibung weltlicher Endzeitszenarien wird fast immer auf den Bilderschatz der jüdisch-christlichen Apokalyptik zurückgegriffen. Um das Recht und die Gefahren solcher Bilder einschätzen zu können, ist es nötig, sie aus ihrer Ursprungssituation heraus zu verstehen.

Szenarien des Weltuntergangs

Eigene Phantasien, Science-fiction, Weltuntergangsbilder in Kunst und Musik; pessimistische Zukunftsprognosen

Jüdisch-christliche Bilder vom Ende dieser Weltzeit; Dan 7, Offb 6,1-8; 12-14

Die apokalyptischen Reiter

Die bedrohte Gemeinde als Ursprungsort apokalyptischer Bilder

Bedrohung des Judentums (Antiochos IV) 1 Makk 1; Dan 7; Christenverfolgung unter Domitian: Offb 13

Deutung der eigenen Situation mit den Bildern der Offenbarung

Harmagedon (Offb 16, 16) als endzeitliche Schlacht; heutige Anwendung des Bildes; Recht und Gefahren einer solchen Interpretation

Das himmlische Jerusalem als paradiesische Endzeithoffnung

Bilder und Lieder zu Offb 21-22; Vergleich mit 1 Mose 2 und 3; die endzeitliche Bedeutung Jerusalems für Judentum und Islam

Lehrplaneinheit 10.9 W: Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen: Christen und Politik

Durch ihren Glauben werden Christen dazu herausgefordert, zu politischen und gesellschaftlichen Fragen Stellung zu beziehen. Im Konflikt mit gesellschaftlichen Normen und staatlichen Institutionen haben sie ihren Weg zwischen Anpassung und Widerstand zu suchen. Am nichtangepaßten Verhalten einzelner Personen im Dritten Reich oder in anderen totalitären Systemen erhalten Schülerinnen und Schüler ein Orientierungsangebot für eigenes verantwortliches Handeln.

Christen in politischen Konfliktsituationen der Gegenwart:
Sich anpassen - im Namen Jesu widersprechen?
Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen.

Eintreten für Fremde, Eine-Welt-Gruppen, Kriegsdienstverweigerung

Zum Unrecht schweigen, dem Rad in die Speichen fallen?

Neutestamentliche Konfliktsituationen: Mk 12, 13-17; Apg 5, 17-33; Röm 13, 1-7

Kirche und Christen zwischen Anpassung und Widerstand in totalitären Systemen:

"Drittes Reich": Lebensbilder, regionale Beispiele, Schulbekenntnisse

"Kirche im Sozialismus": Erfahrungen in der DDR
"Kirche für die Armen": Lateinamerika, Südafrika, Korea...
→ kR, LPE 3, Widerstand leisten aus christlicher Verantwortung

Lehrplaneinheit 10.10.1 P: Juden und Christen: Die Wurzel trägt den Sproß

< 12 >

Schülerinnen und Schüler kennen Juden meist nicht persönlich. Sie hören und lesen von ihnen in den Medien im Zusammenhang mit antijüdischen Äußerungen, Ausschreitungen und kriegerischen Konflikten. Die Verwurzelung des Christentums im jüdischen Glauben macht das Gespräch zwischen Christen und Juden notwendig. Die Schwierigkeiten dieses Gesprächs können nur auf dem Hintergrund der leidvollen Geschichte des jüdischen Volkes verstanden werden. Dasselbe gilt für das jüdische Leben heute in Deutschland und in Israel.

Spuren jüdischen Lebens bei uns	Spurensuche in der Heimatregion: Gebäude, Friedhöfe, Personen, Redensarten. Wie sie zu uns kamen, die jüdische Diaspora
Beiträge des Judentums zur abendländischen Kultur	Die Sabbatruhe Beiträge deutscher Juden zu Wissenschaft und Kunst
Die Verwurzelung des Christentums im jüdischen Glauben	Die gemeinsame Bibel: Exodus, Gebote, Schöpfung Der gemeinsame Glaube an den einen Gott Jesus als ein Lehrer Israels
Erscheinungsformen der Judenfeindschaft und deren Begründungen	Antijudaistische Tendenzen im NT: Streit um die Schuld am Tod Jesu; Judenfeindschaft aus religiösen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen: Die Zeit der Kreuzzüge, Martin Luther, aktuelle Beispiele
Verhalten der Christen angesichts der Massenvernichtung der Juden durch das nationalsozialistische Deutschland	Stationen des Antisemitismus im "Dritten Reich" Schicksale von Juden und Christen; Lokalgeschichtliche Bezüge Wenige halfen, die Mehrheit schwieg
Nach Auschwitz: Juden, Christen, Deutsche	Zeugnisse von Überlebenden in Deutschland und in Israel; das Leben der jüdischen Gemeinden in Deutschland; die Angst vor neuem Antisemitismus Der Staat Israel als Zufluchtstätte der Juden; Das Gespräch zwischen Juden und Christen → Eth, LPE 4, Judentum und Christentum

Lehrplaneinheit 10.10.2 W: Auf der Suche nach Erlösung: Begegnung mit asiatischer Religiosität

Die Faszination, die von Elementen asiatischer Religiosität ausgeht, fordert dazu heraus, deren Ursprünge in Hinduismus und Buddhismus genauer kennenzulernen, den eigenen Glauben "von außen" wahrzunehmen und zum Dialog mit Andersglaubenden zu befähigen.

Menschen auf der Suche nach Gott	Gottesvorstellungen in verschiedenen Zeiten und Kulturen Konsequenzen des Un / Glaubens für mein Leben
Licht aus dem Osten?	Asiatische Religiosität im Westen und ihre Attraktivität
Wege zur Erlösung in asiatischen Religionen	Gottesverständnis, Frömmigkeit, Ethik in Hinduismus und Buddhismus; der christliche Glaube - von außen betrachtet
Der "eine Gott" in den Religionen	Christlicher Glaube in Gemeinsamkeit und Differenz zu asiatischer Religiosität, z. B. Reinkarnation und Auferstehung, Buddha und Jesus; Christsein in Asien

Lehrplaneinheit 10.10.3 W: Auf der Suche nach Heil - außerhalb der Kirche?

"Sekten" können auf suchende Menschen, besonders in Zeiten von Krisen und Orientierungsproblemen eine starke Anziehungskraft ausüben. Nicht selten führt der Eintritt in eine "Sekte" zu psychischer und / oder ökonomischer Abhängigkeit von der Gruppe und ihrer Führungsperson. Die christlichen Sondergemeinschaften stellen eine kritische Herausforderung für die Kirchen dar: sie fordern dazu heraus, insbesondere für Jugendliche positive Erfahrungsmöglichkeiten zu eröffnen.

<p>Heil außerhalb der Kirche (?)</p> <p>Religiöse Gruppierungen: - Vielfalt und Gemeinsamkeiten</p> <p>- Zwischen Anspruch und Wirklichkeit</p> <p>- Als Herausforderung an die Kirche(n)</p>	<p>Erfahrungsberichte von "Sektenmitgliedern", Gründe für die Anziehungskraft von außerkirchlichen Glaubensgemeinschaften</p> <p>Traditionelle Gruppen: Zeugen Jehovas, Neuapostolische Kirche, Mormonen ...;</p> <p>Jugendreligionen, Psychokulte: Scientology, Vereinigungskirche</p> <p>Gemeinsamkeiten: Gründungsimpulse, Erwählungsglaube, Abgrenzung gegen Kirche und Gesellschaft</p> <p>"Bergende Familie", Gewißheit und Orientierung, Isolierung, Ausbeutung, Abhängigkeiten</p> <p>Kritik an Großkirchen. Erwartungen an die Kirchen: Offenheit für die Fragen der Menschen, Gemeinschaft, Begleitung und Hilfe bei der Sinnsuche, lebendige Spiritualität (Kirchentage, Taizé, offene Jugendarbeit, charismatische Erneuerung...), Freikirchen</p>
---	--

Empfohlene Lieder für Klasse 10:

LPE 10.2 W	Manchmal kennen wir Gottes Willen
LPE 10.3 W	Der Himmel geht über allen auf
LPE 10.5 W	Was ich bin, will ich mit dir teilen
LPE 10.6 W	Sonne der Gerechtigkeit We shall overcome
LPE 10.8 W	Wachet auf, ruft uns die Stimme Jerusalem, du hochgebaute Stadt
LPE 10.10.2 W	Ubi caritas

Jahrgangsthema: *Erwachsen werden - als Christ verantwortlich handeln*

Lehrplaneinheit 1: *Jesus Christus*

< 10 >

Jugendliche richten ihr Leben an Personen und Werten aus, an die sie glauben und die ihnen Halt geben. Der religiöse Mensch macht seinen Glauben an Gott fest. Für Christen vermittelt Jesus Christus die Beziehung zu Gott als dem tragenden Grund ihres Lebens. Wer sich Jesus Christus anschließt, verankert sein Leben in Gott. Dies bezeugt die Kirche von Anfang an in ihren Glaubensbekenntnissen.

<p>"Wer ist für dich wichtig?"</p> <p>Jesus von Nazaret: Für wen halten ihn die Leute? Wer ist Jesus für mich?</p> <p>Jesus Christus im Glauben der Kirche - Unser Weg zu Gott</p> <p>Christusbekenntnisse im Neuen Testament, 1 Kor 15,3b-5</p> <p>Mk 4,35-41</p> <p>Christus im Glaubensbekenntnis der Kirche</p> <p>Christusbilder verschiedener Zeiten</p> <p>"Ich möcht', daß einer mit mir geht".</p>	<p>Vorbilder, Idole und Weltanschauungen</p> <p>Mt 11,19; Mk 8,27-30; Jesus in Literatur, Kunst, Filmen, Meinungsumfragen</p> <p>Jesus der "Christus" (Messias, der Gesalbte)</p> <p>Tod und Auferstehung als Grundlage des Christusbekenntnisses; Bekenntnisse und Würdenamen: 1 Kor 16,22; Röm 1,3-4; 4,24; Phil 2,6-11</p> <p>Christusgeschichten: Mk 2,1-12; Joh 4,1-26; 13,1-15</p> <p>Verschiedene Methoden der Bibelauslegung berücksichtigen</p> <p>Tauferneuerung, apostolisches Glaubensbekenntnis, moderne Glaubensbekenntnisse</p> <p>Vergleich von Bildern verschiedener Epochen → BK, LPE 3, Fotografie / Film</p> <p>Lk 24,13-35: Jesus Christus als Wegbegleiter → Eth, LPE 4, Judentum und Christentum → evR, LPE 10.4 W, Christus hat viele Gesichter</p>
---	---

Lehrplaneinheit 2: *Kirche - Zeichen Gottes in der heutigen Welt*

< 10 >

Im II. Vatikanischen Konzil hat die katholische Kirche sich verstärkt den Fragen der modernen Welt geöffnet. Sie hat sich auf den Weg gemacht, ihr Selbstverständnis zu erneuern und ihr Verhältnis zur Welt neu zu bestimmen. An glaubwürdigen Einzelpersonen, religiösen Gemeinschaften und Entwicklungen in den Kirchengemeinden sind Zeichen des gewandelten Verständnisses von Kirche zu erkennen: Alle, auch Jugendliche, sind zur Mitverantwortung in der Kirche aufgefordert. Für viele Menschen ist die Kirche ein Hoffnungszeichen in Not und Unterdrückung.

<p>Meine Erfahrungen mit der Kirche</p> <p>Ansätze zur Erneuerung der Kirche durch das II. Vatikanische Konzil</p> <p>Miteinander Kirche sein</p> <p>Kirche für die Welt von heute: auf der Seite der Armen und Unterdrückten, Lk 4,18-21; 9,1-6</p> <p>Die soziale Frage</p> <p>[Die soziale Frage im 19. Jahrhundert]</p>	<p>Wo Kirche für mich glaubwürdig ist; Kritik an der Kirche</p> <p>Wegbereiter einer neuen Entwicklung: Johannes XXIII, Paul VI, Kardinal Bea; Ausgewählte Zitate aus Konzilsdokumenten</p> <p>Communio: Gemeinschaft untereinander und mit Gott, Miteinander von Priestern und Laien; von der versorgten zur mitsorgenden Gemeinde; Grunddienste der Kirche: Verkündigungsdienst, Gottesdienst / Sakramente, Dienst am Nächsten → Mu, ARB 1, Singen und Musizieren; Geistliche Lieder</p> <p>Sendung Jesu - Auftrag an die Kirche: "Eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts"; Theologie der Befreiung; kirchliche Entwicklungshilfe</p> <p>Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot, Neue Armut; Rentenabsicherung, Pflegeversicherung</p> <p>Sozialzyklen, kirchliche Verlautbarungen; Prinzipien der katholischen Soziallehre</p> <p>[Kolping, Ketteler]</p>
---	--

Vorstellungen von einer Kirche der Zukunft

Geschwisterlicher Umgang miteinander, Jugend und Kirche, Frauen in der Kirche, Einsatz für die Menschenrechte; "Kirchenträume"

[Lehrplaneinheit 3: *Widerstand leisten aus christlicher Verantwortung*]

Die Kirchengeschichte verläuft in einem Spannungsverhältnis zwischen Anpassung und Widerstand. Sowohl in Zeiten totalitärer Unterdrückung als auch in Zeiten kirchlicher Konformität mit gesellschaftlichen und staatlichen Strukturen treten immer wieder einzelne Christen auf und nennen Machtmißbrauch und Verletzung der Menschenwürde mutig beim Namen. Auch in einem demokratischen Staat ist Wachsamkeit gegenüber Mißständen gefordert. Das gilt auch gegenüber Fehlentwicklungen in der Kirche. Junge Menschen spüren mangelnde Glaubwürdigkeit; sie müssen mit ihrer Kritik ernstgenommen und gleichzeitig an gewaltfreie Formen der Auseinandersetzung herangeführt werden.

"Ich schweige, wenn ich reden sollte."

Christen im Widerstand gegen die Staatsgewalt

Christen in Auseinandersetzung mit ihrer Kirche

Kirche und Christen im Nationalsozialismus

Wo Christen heute zum Widerstand herausgefordert sind.

Aus Feigheit schweigen oder mutig gegen den Strom schwimmen, z. B. in Klasse, Clique, Verein, Familie

Apg 5,21b-42; gegen den römischen Kaiserkult; gegen totalitäre Systeme der Neuzeit

Kritik an Mißständen in Vergangenheit und Gegenwart; Franz von Assisi, Katharina von Siena: Einsatz für Erneuerung

Zwischen Anpassung und Widerstand: Judenverfolgung, Angriffskrieg, Euthanasie

Eintreten für die Rechte religiöser Minderheiten, Glaubens- und Gewissensfreiheit, Menschenrechte; Christen in der Unterdrückung; Theologie der Befreiung; widerstehen, wo Leben auf dem Spiel steht (5. Gebot): Abtreibung, Euthanasie, Umweltzerstörung, Waffenexporte, Mißbrauch der Gentechnologie

Sich wehren gegen die Mißachtung der Wahrheit in der Öffentlichkeit und in den Medien (8. Gebot)

→ evR, LPE 10.9 W, Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen: Christen und Politik

[Lehrplaneinheit 4: *Lebenswert? Lebenswert!*]

< 10 >

Der Mensch ist Geschöpf und Abbild Gottes. Diese biblische Aussage ist Grundlage von Menschenwürde und Menschenrechten und damit Maßstab für menschliches Handeln. Unser Leben ist Geschenk, auch wenn wir manchmal um den Sinn eines "zugemuteten" Lebens ringen. Die Achtung der Menschenwürde und der Einsatz für Menschenrechte gehört zu den Grundaufgaben der Christen.

Der Mensch - das Abbild Gottes

Das Leben kann schwer sein.

"Du sollst nicht morden." Ex 20,13

Aus den Themen Euthanasie, Abtreibung und Selbsttötung sollte ausgewählt werden.
--

[Euthanasie - darf man dem menschlichen Leben ein Ende setzen?]

[Abtreibung? - Das Recht auf Leben für Mutter und Kind]

Mein Leben ist Geschenk. Jeder Mensch ist einmalig, unverwechselbar und unwiederholbar. Ps 139,13-16; Gen 1,26-27; GG Art. 2(2): Die unantastbare Würde menschlichen Lebens

Ist das Leben unter solchen Umständen noch lebenswert: behindert, krank, verunglückt?

[Aktive und passive Euthanasie]

[Wann beginnt menschliches Leben? Kontaktaufnahme mit Beratungsstellen für werdende Mütter]

<p>[Selbsttötung oder der Schrei nach Leben]</p> <p>Ja zum Leben durch Zuwendung, Liebe, Geborgenheit, Vertrauen, Treue</p>	<p>[Gibt es ein Recht auf Selbsttötung? Kennenlernen von "Arbeitskreis Leben" und Telefonseelsorge]</p> <p>Statt Ausgrenzung: mit Behinderten leben, Kooperationsprojekte; statt Euthanasie: Sterbebegleitung, Sterbehäuser, Hospizbewegung; statt Abtreibung: Geschlechtererziehung, Beratung von werdenden Müttern, Hilfen für Mutter und Kind; statt Selbsttötung: Stärkung des Selbstwertgefühls durch Familie, Schule und Freundeskreis, psychotherapeutische Hilfe</p>
---	--

[Lehrplaneinheit 5: *Auf der Suche nach Geborgenheit: Ehe und Familie*]

Junge Menschen suchen Geborgenheit in verlässlichen Beziehungen. Das geschieht in einer Zeit, in der Ehe und Familie sich in einem Wandlungsprozeß befinden und in Frage gestellt werden. Das christliche Verständnis von Ehe und Familie ermutigt dazu, eine dauerhafte Bindung einzugehen und Krisen zu bewältigen.

<p>Erfahrungen mit Familie</p> <p>Selbständig werden</p> <p>Als Frau und Mann geschaffen</p> <p>Die Ehe: ein Miteinander und Füreinander</p> <p>Die Ehe - ein Zeichen der Nähe Gottes</p> <p>Auf der Suche nach Geborgenheit.</p>	<p style="text-align: center;">➤ 4</p> <p>Analyse von Familienbildern (Alltag, Medien), Rollenverhalten, Bedeutung von Geschwistern; familiäre Formen: Großfamilie, Kleinfamilie, Alleinerziehende; Internat, Wohngruppe; Familie in der Krise</p> <p>Prozeß der Ablösung: zwischen Ängsten und Sehnsucht; bleibende Bedeutung des 4. Gebotes; Aufgaben übernehmen in meiner Familie</p> <p>Das Buch Tobit, Lk 15, 11-31</p> <p>Gen 1,26-28: die eigene Geschlechtlichkeit bejahen; Rollenverständnis</p> <p>Liebe und Treue Gottes zu den Menschen als Vorbild für Partnerschaft und Ehe. Das Hohelied in modernen Übersetzungen, 1 Kor 13,1-13</p> <p>Die Feier der Trauung, Mann und Frau spenden einander das Sakrament, Eph 5,31-32; Umgang mit geschiedenen Ehen - kirchliche Annullierung der Ehe; Gotteslob 74; Hirtenwort der Bischöfe der oberrheinischen Kirchenprovinz, 1993</p> <p>Wünsche, Erwartungen</p> <p>Sich miteinander entwickeln</p> <p>Zukunftsperspektiven von Familie, Etappen auf dem Weg zur Zweisamkeit</p> <p>→ evR, LPE 10.5 W: Geschichten von Liebe und Partnerschaft</p>
---	--

[Lehrplaneinheit 6: *Dürfen Wissenschaft und Technik, was sie können?*]

Wissenschaft und Technik versuchen die Vision von der Machbarkeit gegläckten Lebens zu verwirklichen. Die theologische Ethik eröffnet einen zusätzlichen Begründungszusammenhang für die Idee der Menschenwürde: Sie geht davon aus, daß der Mensch nach Gottes Bild geschaffen und zur Gemeinschaft mit ihm gerufen ist. Aus diesem Geist heraus lernen junge Menschen, sich kritisch auf Wissenschaft und Technik einzulassen und ihre persönliche und politische Verantwortung wahrzunehmen.

<p>Grenzenloser Fortschritt in Wissenschaft und Technik heute?</p>	<p>Machbarkeitsdenken, Profitorientierung, Wachstumsideologie; ausgewählte Beispiele</p>
--	--

<p>Gefährdete Werte in einer pluralen Gesellschaft</p> <p>Die "Heiligkeit" des Lebens</p> <p>Die Unantastbarkeit des menschlichen Lebens</p> <p>Integrität von Person, Ehe und Familie</p> <p>Human-, Sozial- und Umweltverträglichkeit</p> <p>Krise des Fortschritts als Herausforderung für die Christen</p>	<p>Wertewandel in unserer Zeit</p> <p>Reproduktionsbiologie; Gentechnik</p> <p>Zeugung eines Kindes zur Verwendung als therapeutisches Mittel (Organentnahme)</p> <p>Künstliche Befruchtung bei nichtverheirateten und allein-stehenden Frauen; "Leihmütter"</p> <p>Pestizide, Atommüll</p> <p>Aktuelle kirchliche Stellungnahmen</p> <p>→ Ph, LPE 3, Kernkraftwerk</p> <p>→ Ch, LPE 1, Einfache organische Verbindungen</p> <p>→ Bio, LPE 1, Geschichte und Zukunft der Ökosphäre: Stammesgeschichtliche Entwicklung der Lebewesen</p> <p>→ Bio, LPE 2, Geschichte und Zukunft der Ökosphäre: Globale Umweltfragen</p>
--	---

[Lehrplaneinheit 7: *Wie der Glaube die Welt sieht*]

Glauben und Wissen erscheinen vielen Jugendlichen als Gegensätze, die einander ausschließen oder höchstens nebeneinander ausgehalten werden können. Dabei sind sie nur verschiedene Zugänge zur einen Wirklichkeit. Es gibt Fragen, die die Wissenschaften nicht beantworten können, obwohl eine Antwort für uns existentiell bedeutsam ist. Der Glaube verweist uns auf Zusammenhänge unseres Lebens und der Welt mit Gott und seinem Geheimnis. In Geschichten und Liedern der Bibel wird Gott als Schöpfer, Erhalter und Vollender der Welt gepriesen.

<p>Wissen und Glauben - verschiedene Formen des Zugangs zur Wirklichkeit</p> <p>Welt"bilder" im Wandel - vom mythischen zum evolutiven Weltbild</p> <p>Das Glaubenszeugnis der Bibel von der Schöpfung, Gen 1-2,4a; 2.4b-25; 2 Petr 3,13</p> <p>Verheißung der Vollendung, der Erlösung und der neuen Schöpfung, Röm 8,19-25; 2 Petr 3,13</p> <p>Naturwissenschaft und Glaube sind aufeinander verwiesen.</p>	<p>Wirklichkeit ist mehr, als ich wissen kann; jemandem glauben im Sinne von vertrauen</p> <p>Mythos als die Muttersprache der Religion: Ausdruck der Wirklichkeit in Bildern und Chiffren</p> <p>Schöpfungstheologie des Jahwisten und der Priesterschrift</p> <p>Der Fall Galilei: Naturwissenschaften gegen kirchliche Autorität</p> <p>Glaubenszeugnisse von Naturwissenschaftlern</p> <p>→ evR, LPE 10.1 W, Unsere Welt verstehen: Glaube und Naturwissenschaft</p>
---	--

Lehrplaneinheit 8: *Gerechtigkeit schafft Frieden: Leben und Teilen in der Einen Welt*

< 10 >

Heute sehen wir immer deutlicher: Es gibt nur Eine oder eben keine Welt, denn die Gefährdungen des Lebens machen nicht vor Grenzen halt. Deshalb gilt es, das eigene Tun und Lassen in seiner Verflechtung mit dem Leben in der Einen Welt wahrzunehmen und Verantwortung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung zu übernehmen. Daraus ergibt sich für uns die Aufgabe, die Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft zu stärken und Schritte zum Erhalt des Lebens einzuüben.

<p>Wo der Friede auf dem Spiel steht</p> <p>Unser Alltag - verwoben in weltweite Unrechtsstrukturen</p>	<p style="text-align: center;">➤ 5</p> <p>Unfriede im Alltag, Kriege in der Welt</p> <p>Leben auf Kosten der Armen? Gerechte Preise und Löhne, Rüstungsexporte; Wirtschaftsfestung Europa? Platz für Flüchtlinge</p>
---	--

Eine Welt oder keine Welt	Wechselseitige Abhängigkeit unseres Lebensstils, unseres Konsumverhaltens mit den ökonomischen und ökologischen Lebensbedingungen in anderen Teilen der Welt
Weltweit teilen: Gerechtigkeit schafft Frieden.	Das Recht der Armen in der Bibel, Dtn 15,7-11; Lev 25,39-43 (Jobeljahr); Entwicklungshilfe auf dem Prüfstand; Spenden, Patenschaften Die deutschen Bischöfe, Nr. 34: Gerechtigkeit schafft Frieden
Global denken - lokal handeln: Kleine Schritte zum Frieden	Veränderter Lebens- und Umgangsstil im Alltag: Am 6,3-7; Mi 6,8; Lk 6,24-25; Mt 5,6; Wehrdienst, Zivildienst, soziales Jahr
Schalom für alle!	Einheit der Menschheit als Gabe und Aufgabe: Gen 9,8-17; Jes 25,6-9; 1 Kor 11,17-29

Arbeitsbereich 1: Sprechen und Schreiben

< 30 >

Der kreative Umgang mit Texten ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, über die Variation literarischer Muster zu freien Schreibformen zu finden.

Indem sie lernen, Texte differenziert zu beschreiben, schulen sie den bewußten Umgang mit Literatur. Die Schülerinnen und Schüler lernen, komplexe Sachverhalte zu klären und durch die Berücksichtigung unterschiedlicher Standpunkte zu einer eigenständigen Meinung zu gelangen.

Mit Texten kreativ umgehen	➤ 1 Variieren, kombinieren: Stil, literarische Muster, Textarten, ➤ 4 Perspektive ➤ 5
[Schildern]	[Sinneseindrücke, Gefühle, Stimmungen, Einschätzungen wiedergeben]
Texte beschreiben:	➤ 1
Formale Aspekte	➤ 4
Aufbau	➤ 5 Erzählschritte, Höhepunkt / Wendepunkt, Spannungskurve, Steigerung Verse, Strophen
Perspektive	Ich-Erzählung, Er- / Sie-Erzählung, auktoriale Erzählweise Innensicht / Außensicht Lyrisches Ich
Inhaltliche Aspekte	
Personen	Personencharakterisierung Entwicklung der Personen Figurenkonstellation
Zeit	Erzählzeit, erzählte Zeit, Zeitsprünge, Rückblenden, Zeitpunkt, Zeitraum
Ort	Landschaften und Räume
Handlung	Handlungsführung, Handlungsmotive, äußere und innere Handlung Handlungs-, Dingsymbole
Stimmung / Atmosphäre	
Sprachliche und stilistische Aspekte	Stilbildung Sprachliche Bilder Rhetorische Figuren Reim, Rhythmus, Klang, Zeilensprung, Reihungen
Intention des Textes	
Absicht des Autors	
Stellungnahme und Wertung	
Erörtern:	➤ 1 Sachverhalte kontrovers darstellen
Themengebunden	➤ 4
Textgebunden	➤ 5
Sachverhalt klären	Aspekte des Themas / der Textvorlage sammeln
Argumente und Gegenargumente aufbauen	Behauptung, Begründung, Beleg
Argumente und Gegenargumente anordnen	Auswählen und gewichten
Werten und Stellung nehmen	Entscheidung treffen und begründen
Umgang mit anderen:	➤ 1
Gespräche führen / Gespräche untersuchen	➤ 4
Gespräch, Diskussion, Streitgespräch	Gesprächsregeln entwickeln Aktiv zuhören, Fragestellungen erfassen, nachfragen, Strittiges klären, nach Lösungen suchen

Verlaufsformen von Auseinandersetzungen	Sprachliche und nichtsprachliche Elemente Inhalts- und Beziehungsaspekt Zuspitzen und entschärfen, schüren und nachgeben
Höflich miteinander umgehen	Höflichkeitsformen
Arbeitstechniken	➤ 1 Arbeit an fremden und eigenen Texten
Informationen beschaffen	➤ 4 Unterschiedliche Quellen benutzen
Mit Informationen umgehen	➤ 5 Material vergleichen und gewichten
Verständnis sichern	Kontrollieren, korrigieren, überarbeiten
Informationen zusammenfassen und weitergeben	Mitschreiben, protokollieren Referieren Zitieren
Ein Vorhaben gemeinsam planen und durchführen	Texte mit dem Computer gestalten Projekte, Arbeitsgruppen

Rechtschreiben

Den Schülerinnen und Schülern wird in zunehmendem Maße die Bedeutung der Rechtschreibsicherheit im privaten und beruflichen Leben bewußt. Die konsequente Anwendung der gelernten Arbeitstechniken und Übungsformen gibt ihnen Sicherheit im Schreiben und erleichtert den reibungslosen schriftlichen Umgang mit anderen. Zu einer wirksamen Rechtschreibförderung gehört eine systematische Erweiterung des Wortschatzes.

Rechtschreibung ist anhand konkreter Schreibprobleme zu behandeln.
Zum Zwecke der Wiederholung kann auch systematisch gearbeitet werden.

Arbeitstechniken und Übungsformen
Themenbezogene Erweiterung des Wortschatzes
Häufige Fehler und Fehlertypen kennenlernen und vermeiden
Mit Lösungshilfen umgehen
Formulieren und Anwenden von Regeln
Diktate
(Umfang etwa 220 Wörter)
Arbeit mit Nachschlagewerken
Umgang mit Rechtschreibprogrammen

Computerprogramme

Arbeitsbereich 2: *Literatur, andere Texte und Medien*

< 35 >

Durch das reflektierte Lesen von Texten unterschiedlicher Gattungen und aus verschiedenen Epochen gewinnen die Schülerinnen und Schüler Einblicke in die vielfältigen Möglichkeiten literarischer Gestaltung. Indem sie fremde und eigene Wertvorstellungen miteinander vergleichen, erweitern sie ihre Urteilsfähigkeit.

Lektüre:	➤ 1
Gedichte	➤ 5
Kurze Geschichten / Kurzgeschichten	
Erzählungen	
Dramatische Texte	Theatertexte, Dialoge
Sachtexte	Informierende, appellierende und argumentierende Texte Journalistische Texte
[Parabeln]	
[Roman / Jugendbuch]	

Wenigstens die Hälfte der für diesen Arbeitsbereich zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit ist für Autorinnen und Autoren bzw. Texte aus dem Lektüerverzeichnis zu verwenden, wobei Goethe und Schiller einzubeziehen sind.

Umgang mit Texten:

Texte erschließen

Methoden der Texterschließung

Inhalt, Sprache, Form

Merkmale dramatischer Texte

Produktiver Umgang mit Texten

Gestaltendes Lesen

Mehrere Gedichte auswendig lernen

Szenisches Lesen

[Umgang mit Medien

Verfilmungen, Fernsehen]

Texte ausgestalten

Texte und Textmuster variieren

[Darbietungsformen des Fernsehens:
Information, Bildung Unterhaltung]

Arbeitsbereich 3: Sprachbetrachtung und Grammatik

< 10 >

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihr Sprach- und Ausdrucksvermögen, indem sie die sprachlichen Kategorien und Funktionen hinsichtlich ihrer stilistischen Wirksamkeit erkennen und anwenden können. Über die Beschäftigung mit der übertragbaren Bedeutung von Wörtern erfahren sie, daß Sprache kein starres Gefüge ist, sondern von ihrer Variabilität und Bildhaftigkeit lebt.

Sprachbetrachtung und Grammatik sind im Sinne des verbundenen Deutschunterrichts in Verbindung mit den anderen Arbeitsbereichen zu behandeln. Darüber hinaus helfen systematische Unterrichtseinheiten, elementare Kenntnisse in diesem Bereich zu sichern.

Stilbildung

Wortschatz

Sprachliche Bilder

Satzvarianten

Zeichensetzung

[Gemeinsamkeiten und besondere Ausprägungen der deutschen Sprache]

➤ 1

Wortfelder, Fachwörter

Metaphern, Vergleiche
Redewendungen

Satzarten, Satzumfang

[Sondersprachen:
Fach- und Gruppensprachen]

Lehrplaneinheit 1: Grenzen des Wachstums: Bevölkerung

< 5 >

Die ungleiche Bevölkerungsverteilung auf der Erde sowie das rasante Bevölkerungswachstum gehören zu den sich verschärfenden Schlüsselproblemen der Menschheit. Indem die Schülerinnen und Schüler deren Ursachen und Auswirkungen kennenlernen, wird das Verständnis dafür gefördert, daß in einer begrenzten Welt ein unbegrenztes Bevölkerungswachstum nicht möglich ist und große Gefahren birgt.

	➤ 5	
[Menschen verlassen ihre Heimat]		[Deutschland: ein Ziel für Zuwanderer; weltweite Bevölkerungsbewegungen]
Die Erdbevölkerung ist ungleich verteilt		Globale und regionale Behandlung Natürliche Grenzen menschlicher Siedlungsgebiete: Höhen-, Trocken-, Kältengrenzen
Unterschiedliches Bevölkerungswachstum in Industrie- und Entwicklungsländern		Bevölkerungsgrafiken, Vergleich Deutschland mit Nigeria, Indien (Demonstration am Computer)
Ursachen		Geburten- und Sterberate; Wachstumsfaktoren
Auswirkungen		Landflucht, Verstädterung und Elendsviertel in Lateinamerika, soziale Gegensätze

Lehrplaneinheit 2: Grenzen des Wachstums: Ernährung

< 7 >

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, daß für die ungleiche Versorgung der Menschheit mit Nahrungsmitteln ein Geflecht von Ursachen verantwortlich ist: Neben natürlichen Gegebenheiten spielen politische Entscheidungen sowie Produktions-, Besitz- und Handelsstrukturen eine Rolle. Indem die Möglichkeiten der globalen Ernährungssicherung erörtert werden, wird ein Bewußtsein dafür geschaffen, daß natürliche Grenzen nicht überschritten werden dürfen und ein Umdenken im politisch-ökonomischen Bereich erforderlich ist.

	➤ 5	
Ungleiche Versorgung mit Nahrungsmitteln		"Hungergürtel" der Erde, Überschußgebiete
Ursachen der ungleichen Nahrungsproduktion und -verteilung		Zusammenschau der Naturfaktoren
Natürliches Potential		Kapital- und Entwicklungsstand ("Know-how"): traditioneller Anbau, Agrobusiness
Agrartechnik		Stellenwert der Landwirtschaft; Selbstversorgung oder Export;
Agrarpolitik		Agrarpreise; EU-Binnenmarkt
Ernährung einer wachsenden Weltbevölkerung: Möglichkeiten und Risiken	➤ 3	Ausweitung der Agrarflächen; Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion; Agrarreform; gerechter Handel
[Landwirtschaft in Deutschland zwischen Ökonomie und Ökologie]		[Intensivnutzung, Überdüngung, Grundwasserbelastung; Integrierter und ökologischer Anbau, Landschaftspflege]

Lehrplaneinheit 3: Grenzen des Wachstums: Ressourcen

< 7 >

Sowohl der hohe Rohstoff- und Energieverbrauch in den reichen Staaten als auch die Armut von Menschen in weiten Teilen der Erde führen dazu, daß Lebensgrundlagen zerstört werden. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, daß in einer endlichen Welt Ressourcen nicht unbegrenzt zur Verfügung stehen und daß mit ihnen sorgsam umgegangen werden muß. Aus dieser Erkenntnis heraus können persönliche Handlungskonsequenzen gefunden werden.

	➤ 3 ➤ 5	
Reiche Welt - arme Welt		Wohlstandsländer, arme Länder, Schwellenländer
Wohlstand auf Kosten der Umwelt		
Industrialisierung und Überkonsum		Rohstoff- und Energieverbrauch, Zerstörung der Lebensgrundlagen (Boden-, Luft- und Gewässerbelastung, Flächenverbrauch)
[Flächenansprüche im Nahraum]		[Einblicke in Probleme der Stadt- und Regionalplanung an aktuellen Beispielen (Fallstudie)]
Armut zerstört die Umwelt		
Holz: Rohstoff der Armen		Holzeinschlag, Bodenerosion (Nepal)
Großflächige Erschließung von Ressourcen unter staatlicher Zielsetzung		Zerstörung großer Waldflächen, Artenverlust
Veränderung des Weltklimas		Treibhauseffekt, mögliche Folgen

Lehrplaneinheit 4: Überleben in der Einen Welt

< 4 >

Als Ergebnis der Beschäftigung mit den globalen Schlüsselproblemen der Menschheit wird den Schülerinnen und Schülern deutlich: Es gibt keine einfachen Lösungen für das "Überleben in der Einen Welt". Komplexe Wirkungszusammenhänge müssen bedacht werden. Das Wissen um die Interdependenz lokaler Entscheidungen und globaler Auswirkungen fördert die Fähigkeit zum vernetzten Denken und kann zu einer veränderten Einstellung und verantwortlichem Handeln beitragen.

	➤ 5	
Bevölkerungsexplosion und Überkonsum als Schlüsselprobleme der Menschheit		Zusammenschau der globalen Probleme (Lehrplaneinheiten 1-3)
Gibt es einfache Lösungen?		Aufzeigen von Wirkungszusammenhängen
Global denken - lokal handeln: Beispiel Individualverkehr		Vernetztes Denken, individuelle Verhaltensänderung, staatliche Maßnahmen, internationale Zusammenarbeit

Lehrplaneinheit 1: Die deutsche Teilung als Spiegelbild der ideologischen Gegensätze zwischen Ost und West

< 18 >

Die Teilung Deutschlands war repräsentativ für den Ost-West-Konflikt, der die Weltpolitik vierzig Jahre lang bestimmte und dessen Folgen noch andauern. Ideologische Gegensätze und Machtpolitik führten zur Blockbildung und prägten das Leben der Menschen in beiden deutschen Staaten. In der Auseinandersetzung mit den weltpolitischen Auswirkungen der Blockbildung und der Geschichte der deutschen Teilung wächst bei den Schülerinnen und Schülern das Verständnis dafür, wie geschichtliche Entwicklungen das Leben und Denken der Menschen formen.

Das Potsdamer Abkommen	1945	Besatzungszonen, Alliiertes Kontrollrat Entnazifizierung, Entmilitarisierung, Demontage, Demokratisierung
Flucht und Vertreibung		Umsetzung der alliierten Beschlüsse Leid von Frauen, Kindern und Alten
Unterschiede in der Besatzungspolitik		Alltagsleben, Schwarzmarkt Lokalgeschichtliche Quellen Politische Unterdrückung in der SBZ Stuttgarter Rede von US-Außenminister Byrnes
Die Leistungen der Frauen beim Wiederaufbau		➤ 1 Beginn der lokalen Selbstverwaltung, Aufbau der Presse und des Rundfunks, Entwicklung der Parteien, Erziehung zur Demokratie in der Schule
Konfrontation zweier Machtblöcke		
Marshall-Plan und Währungsreform		Kalter Krieg Bedeutung für den Wiederaufbau Europas
Berlinblockade		Aufbau der Wirtschaft, Arbeitsplätze Eingliederung der Heimatvertriebenen
Gründung der beiden deutschen Staaten	1949	Luftversorgung, Hilfe durch ehemalige Kriegsgegner Grundgesetz und Einheitsgebot Unterschiede des politischen und wirtschaftlichen Systems
Entstehung des Landes Baden-Württemberg	1952	Von den Besatzungszonen zum Bundesland
Westintegration der Bundesrepublik Deutschland		Adenauers außenpolitische Grundsätze
Volksaufstand in der DDR	17. Juni 1953	Anlässe, Verlauf, Folgen
Bau der Mauer in Berlin	1961	Folgen für die Menschen in beiden deutschen Staaten
Das Leben der Menschen in beiden deutschen Staaten		Erziehung der Jugend Rolle der Menschenrechte Unterschiedliche Lebensbedingungen Jugendbücher
[Kubakrise: Gefahr eines Dritten Weltkrieges]		[Direkte Konfrontation: USA und UdSSR]

Lehrplaneinheit 2: Europa auf dem Weg zur Einigung

< 10 >

Nach 1945 war der Nationalstaat diskreditiert und bot keine Lösungen gegen machstaatliche Expansion an. So führten insbesondere die Sorge vor sowjetischer Bedrohung und der starke amerikanische wirtschaftliche Einfluß in Westeuropa zum Verlangen nach Gemeinsamkeit. Die Notwendigkeit eines geeinten Europa ergab sich aus der inzwischen entstandenen wirtschaftlichen Verflechtung. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, daß dadurch der Wohlstand gehoben und der europäische Frieden gefördert werden kann, was auch dem einzelnen Bürger zugute

kommt. Die Erarbeitung von Gründen, die zum Zusammenbruch des kommunistischen Systems in Europa führten, erleichtert es ihnen, die sich anbahnende Verständigung von Ost- und Westeuropa zu verstehen.

<p>Europapläne</p> <p>Die deutsch-französische Verständigung als Voraussetzung und Folge des europäischen Einigungsprozesses</p> <p>Zusammenschlüsse in Europa Von der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft zur Europäischen Union</p> <p>Römische Verträge 1957</p> <p>Von der Konfrontation zur Entspannung Freiheitsbestrebungen in den Ostblockländern</p> <p>Wandel der Ost-West-Beziehungen</p>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">Die unterrichtliche Umsetzung dieser LPE soll in enger Abstimmung mit dem Fach Gemeinschaftskunde erfolgen.</div> <p>➤ 2</p> <p>Texte aus dem europäischen Widerstand Haager Konferenz Europarat Schuman-Plan, Montanunion Politik Adenauers Besuch von Gedenkstätten beider Weltkriege ➔ F, ARB 2, Kenntnisse und Einsichten, Themenbereiche / Landeskunde</p> <p>NATO, Warschauer Pakt, RGW, EFTA</p> <p>Schritte zur europäischen Integration: EWG, EG, EU Vertrag von Maastricht</p> <p>KSZE Bürgerbewegungen "Prager Frühling" Polen, Solidarnosc</p> <p>Gorbatschow Pariser Erklärung Auflösung des Warschauer Paktes Einsatz von Filmen</p>
---	---

Lehrplaneinheit 3: Deutschland auf dem Weg zur Einheit

< 10 >

Ein Nachlassen der weltpolitischen Konfrontation eröffnete der Bundesrepublik Deutschland die Chance, eine Annäherung auch mit den osteuropäischen Staaten anzubahnen. Die Schülerinnen und Schüler lernen Stationen auf dem Weg zur Einheit Deutschlands kennen. Sie erfassen die Schwierigkeiten, die bei der Verfolgung des Ziels der inneren Vereinigung sowie der Identitätsfindung auftreten und begreifen dies als eine Aufgabe aller Deutschen.

<p>Stationen der Entspannungspolitik</p> <p>Ostpolitik - Ostverträge Abrüstungskonferenzen Entwicklung der innerdeutschen Beziehungen</p> <p>Das Jahr 1989</p> <p>Die Überwindung der deutschen Teilung</p> <p>Vereinigung des geteilten Deutschlands Staatliche Einheit 3. Oktober 1990</p> <p>Gestaltung der inneren Einheit</p>	<p>Willy Brandt - neue politische Perspektiven</p> <p>Grundlagenvertrag</p> <p>➤ 1 Friedensgruppen in der DDR</p> <p>Friedliche Revolution Grenzöffnung durch Ungarn Zehn-Punkte-Plan Einigungsvertrag Zwei-plus-Vier-Vertrag Souveränität</p> <p>Wirtschaftliche und soziale Umgestaltung Zusammenwachsen als Aufgabe aller Probleme der Identitätsfindung</p>
--	---

Lehrplaneinheit 4: Längsschnitte

< 8 >

In dieser LPE sollen die Schülerinnen und Schüler einen sich aus dem Unterricht ergebenden oder der politischen Aktualität herrührenden Konflikt in seinen historischen, politischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen untersuchen. Sie analysieren die vernetzten Bedingtheiten und Abhängigkeiten.

Eines der folgenden Themen ist zu behandeln.
--

Bevölkerungsbewegungen in Vergangenheit und Gegenwart

Fluchtbewegungen und Integrationsprobleme

Die Frau in der sich wandelnden Gesellschaft

Ein ost- bzw. südosteuropäischer Staat

Staatsbildung und Entwicklung

Der Zusammenbruch des kommunistischen Herrschaftssystems

Deutsche Frage von 1648 bis heute

Geschichte und Technik

Fallbeispiele

Politische Problemfelder

Weltwirtschaftliche Problemfelder

Nord-Süd-Gegensatz
Weltbevölkerungswachstum
Energieproblem

Lokalgeschichtliches Thema

Lehrplaneinheit 1: Verwirklichung und Sicherung der Demokratie

< 13 >

Die Schülerinnen und Schüler erkennen neben der Verantwortung von Parteien, gesellschaftlichen Gruppen und Massenmedien auch ihre eigene Verantwortung für die Verwirklichung und Sicherung der Demokratie. Sie begreifen, daß demokratische Entscheidungen im Spannungsfeld von Konsens- und Mehrheitsprinzip getroffen werden müssen. Dazu sind demokratische Regeln der Konfliktaustragung erforderlich. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, sich mit politischen Meinungen auseinanderzusetzen, und lernen Möglichkeiten des politischen Engagements kennen. Sie gewinnen die Erkenntnis, daß sich nicht nur der demokratische Staat, sondern auch jeder einzelne als Teil der demokratischen Gesellschaft gegen extremistische Gruppierungen und die Zerstörung der demokratischen Kultur zur Wehr setzen muß.

	➤ 1
Grundprinzipien der Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland	Ausformulierung der freiheitlichen demokratischen Grundordnung durch das Bundesverfassungsgericht Menschenrechte und Grundfreiheiten (Artikel 1 GG) Gleichberechtigungsgebot (Artikel 3 GG)
Demokratische Konfliktregelung [Elemente direkter Demokratie]	Spannungsfeld von Konsens- und Mehrheitsprinzip [Volksbegehren, Volksabstimmung]
Frauen in der Politik	
Verantwortung für die Demokratie	Die Demokratie lebt vom Engagement jedes einzelnen
Demokratische Parteien	Funktion der Parteien Grundsatzprogramme, Einstellung zu aktuellen Problemen (Umweltschutz) Parteienfinanzierung Umgang mit politischer Macht
Gesellschaftlich relevante Gruppen	Einflußnahme auf politische Entscheidungen Verbände, Gewerkschaften, Bürgerinitiativen, Umweltschutzorganisationen, soziale Bewegungen, Frauenbewegung, Seniorenvereinigungen
Gefahren für die Demokratie	Gewalt in der politischen Auseinandersetzung
Extremistische Gruppierungen	Verfassungsschutzberichte, Presseberichte Wehrhafte Demokratie (Artikel 18 GG)
Massenmedien - die "vierte Gewalt"	
Funktion der Massenmedien	Information, Meinungsbildung, Kontrolle
Freiheit und Verantwortung der Massenmedien	Wahrheit und Wahrhaftigkeit, Schutz der Würde der Person (Artikel 5 GG) Innere Pressefreiheit, Nachrichtenauswahl, Meinungsmonopole Fallbeispiele → BK, LPE 3, Fotografie / Film
Kommerzialisierung des Fernsehens	Sensationsjournalismus Gewalt, Horror, Pornographie Respektverlust vor der Menschenwürde
Auswirkungen neuer Medien	
[Verantwortung für die Umwelt]	[Staat und Bürger Beteiligung an Umweltaktionen]

Lehrplaneinheit 2: *Das Zusammenwachsen Europas*

< 10 >

Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Bedeutung der europäischen Einigung. Information und Aufklärung über die Politik der Europäischen Union ermöglichen es ihnen, den Einigungsprozeß einsichtig zu machen. Es ist ein Hauptanliegen, sie als mündige Bürger der Europäischen Union zu einem europäischen Denken und Handeln zu ermutigen, das durch die Bejahung der europäischen Vielfalt geprägt ist. So begreifen sie auch die Chancen und Möglichkeiten, die sich Baden-Württemberg als europäischer Region bieten.

	Die unterrichtliche Umsetzung dieser Lehrplaneinheit soll in enger Abstimmung mit dem Fach Geschichte erfolgen.
> 2	
Die Bedeutung des europäischen Einigungsprozesses	Die EU als politische Gemeinschaft, Wirtschafts-, Rechts-, Sozial-, Umwelt- und Friedensgemeinschaft → Mu, ARB 1, Singen und Musizieren Deutsch- und fremdsprachige Lieder zu verschiedenen Themenkreisen
Stand der europäischen Einigung	Die EU als sich fortentwickelnder übernationaler Zusammenschluß Binnenmarkt, Wirtschafts- und Währungsunion, Politische Union → E, ARB 2, Kenntnisse und Einsichten, Themenbereiche / Landeskunde, Großbritannien und seine Stellung innerhalb Europas
Das Europäische Parlament - Entwicklung und Stellung	Entscheidungskompetenzen Besuch des Europäischen Parlaments
Das Zusammenwirken der EU-Organen [Ausgewählte Politikfelder]	Fallbeispiele [Umweltpolitik, Agrarpolitik]
Probleme und Hindernisse auf dem Weg zum vereinten Europa [Beziehungen zu den mittel- und osteuropäischen Staaten]	Nationale Interessen, Erweiterung der EU, Lebensstandard [Anbindung an die EU Schutz ethnischer Minderheiten, Menschenrechte]
Baden-Württemberg als europäische Region	Strukturpolitik (Strukturfonds) Partnerschaftsregionen, Städtepartnerschaften, Jugend- und Kulturaustausch Beteiligung am Europäischen Wettbewerb
[Zusammenarbeit in Europa]	[KSZE, EWR, Europarat]
Rolle der EU in der Staatengemeinschaft	Wahrung der Menschenrechte, Konfliktlösung, Außenpolitik, Entwicklungspolitik
[Welthandel und Europäischer Binnenmarkt]	[Marktwirtschaft und Subventionen Zölle, GATT]

Arbeitsbereich 1: Sprachliche Fertigkeiten

< 90 >

Das letzte Unterrichtsjahr dient der Konsolidierung und Integration der Fertigkeiten Hörverstehen, Sprechen, Leseverstehen, Schreiben sowie Dolmetschen und Übersetzen. Gleichzeitig verfügen die Schülerinnen und Schüler über eine Vielfalt an Kenntnissen, Einsichten und Arbeitstechniken, die ihnen einen späteren selbständigen Ausbau der Fremdsprache ermöglichen.

So ist den Schülerinnen und Schülern das erlangte Sprachkönnen über den Realschulabschluß hinaus von Nutzen, sei es in weiterführenden Bildungsgängen, sei es in Ausübung ihres Berufs oder auch im privaten Bereich.

Hören und Sprechen

Die Fertigkeit des Hörverstehens ist eine Bedingung für erfolgreiche Kommunikation mit Sprechern des Englischen. Wie schon in Klasse 9 erfordert der Umgang mit weitgehend authentischen Hörtexten aufgrund ihrer Vielfalt auch in der Abschlußklasse konsequentes Üben.

Im Zusammenhang damit wird auch die Sprechfertigkeit der Schülerinnen und Schüler gefördert. Ebenso liefern Lesetexte vielfältige Sprechansätze.

Lesen und Schreiben

Themenorientierte, authentische Lesetexte bieten den Schülerinnen und Schülern eine Vielzahl an Möglichkeiten, selbständig Informationen zu entnehmen, sich mit einem Thema auseinanderzusetzen und sich darüber mündlich und schriftlich zu äußern.

Alle bisherigen Formen der schriftlichen Sprachanwendung werden weiterhin geübt, wobei auf orthographische Richtigkeit zu achten ist.

Freiere Formen der schriftlichen Darstellung umfassen unter anderem persönliche und formelle Briefe, Berichte und Meinungsäußerungen. Neben *self-expression* sollte Spielraum bleiben für *imaginative writing*.

Dolmetschen und Übersetzen

In Klasse 10 schließt das mündliche und schriftliche Dolmetschen das Bearbeiten schriftlicher Vorlagen und die zusammenfassende Wiedergabe auch längerer Äußerungen ein.

Die Schülerinnen und Schüler übersetzen ausgewählte Textabschnitte ins Deutsche. Formale Aspekte werden dem sinngemäßen Übertragen untergeordnet.

*Arbeitsbereich 2: Kenntnisse und Einsichten**Sprachfunktionen*

Die in den vorhergehenden Schuljahren aufgelisteten Sprachfunktionen spielen nach wie vor eine wesentliche Rolle. Ein reichhaltiges Angebot an sprachlichen Mitteln aus den Bereichen Wortschatz, Grammatik und Idiomatik hilft, Sprechabsichten nach und nach differenzierter auszudrücken, auch unter dem Gesichtspunkt formell / informell.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler erweitern und festigen ihren Wortschatz. Die bereits erworbenen Wendungen zum Ausdruck bestimmter Äußerungsabsichten werden erweitert und ergänzt. Der Schwerpunkt liegt weiterhin bei solchen Wendungen, die die Schülerinnen und Schüler befähigen, Stellung zu nehmen und Meinungen auszutauschen. Sie befassen sich schwerpunktartig mit der unterschiedlichen Bedeutung von Wörtern und Ausdrücken in wechselnden Zusammenhängen. Sie erfassen Bedeutungsnuancen und erfahren damit etwas über sprachliche Feinstrukturen.

Ca. 400 weitere lexikalische Einheiten
Besondere Lern- und Arbeitstechniken
Mnemotechnische und erschließende Methoden:

Wortableitungen

Umgang mit Wörterbuch
Umschreibungstechniken

Erstellen von Wortfeldern, Wortfamilien, *mind maps*
Finden von Synonymen, Antonymen, Ober- und Unterbegriffen
Vergleich mit Fremdwörtern, gegebenenfalls mit Französisch
Computereinsatz

Lautlehre

Durch häufiges Hören, gerade von *native speakers*, und stetiges Üben im Sprechen erreichen die Schülerinnen und Schüler wachsende Sicherheit im richtigen und flüssigen Sprechen.

Besondere Lern- und Arbeitstechniken Selbständiges Entnehmen der Aussprache von Wörtern mit Hilfe der Lautschrift	
--	--

Grammatik

Die grammatischen Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler in der Abschlußklasse werden jetzt verstärkt in kommunikativen Situationen in Verbindung mit den vorgesehenen Themen eingebracht und integriert. Eine ergänzende Möglichkeit zur weiterhin notwendigen Wiederholung und Vertiefung auch der Grundstrukturen sind deduktive Vorgehensweisen, wie selbständiges Nachschlagen in einer Grammatik.

Schwerpunkte der Wiederholung und Vertiefung:	
---	--

Das Verb	Aspekte gebührend berücksichtigen
----------	-----------------------------------

Gebrauch der Zeiten	Aspekte gebührend berücksichtigen
---------------------	-----------------------------------

Gebrauch des Infinitivs / der <i>-ing forms</i>	Aspekte gebührend berücksichtigen
---	-----------------------------------

Das Nomen	Aspekte gebührend berücksichtigen
-----------	-----------------------------------

Besonderheiten	Aspekte gebührend berücksichtigen
----------------	-----------------------------------

[<i>future perfect</i>]	Aspekte gebührend berücksichtigen
---------------------------	-----------------------------------

[Der Infinitiv ohne <i>to</i> nach Verben der sinnlichen Wahrnehmung]	Aspekte gebührend berücksichtigen
---	-----------------------------------

Besondere Lern- und Arbeitstechniken	Aspekte gebührend berücksichtigen
--------------------------------------	-----------------------------------

Eigenständiges Üben und Selbstkorrektur	Aspekte gebührend berücksichtigen
---	-----------------------------------

Nachschlagen in einer Grammatik	Lösungshilfen, -schlüssel; Kassettenrecorder, Sprachlabor, Computer
---------------------------------	---

waitress, actress; pennies - pence, St Paul's, at my aunt's; news, information; the rich and the poor, the blacks

Texte

Authentische Hör- und Lesetexte spielen weiterhin eine wichtige Rolle zur Vorbereitung auf außerschulische Sprachbegegnungen.

Die Schülerinnen und Schüler begegnen vermehrt solchen Texten, die sie veranlassen, Stellung zu nehmen und Meinungen auszutauschen, in mündlicher wie in schriftlicher Form.

Formeller Brief	Textarten in ausgewogenem Verhältnis berücksichtigen
-----------------	--

<i>modern songs</i>	Textarten in ausgewogenem Verhältnis berücksichtigen
---------------------	--

[Englischsprachige Radio- und Fernsehsendungen]	Textarten in ausgewogenem Verhältnis berücksichtigen
---	--

[<i>cartoons</i>]	Textarten in ausgewogenem Verhältnis berücksichtigen
---------------------	--

[Ganzschriften]	Textarten in ausgewogenem Verhältnis berücksichtigen
-------------------	--

Besondere Lern- und Arbeitstechniken	Textarten in ausgewogenem Verhältnis berücksichtigen
--------------------------------------	--

Lesestrategien	Textarten in ausgewogenem Verhältnis berücksichtigen
----------------	--

Intensives, extensives Lesen	Textarten in ausgewogenem Verhältnis berücksichtigen
------------------------------	--

Erschließungstechniken intensivieren	Textarten in ausgewogenem Verhältnis berücksichtigen
--------------------------------------	--

Kombinieren aus dem Kontext	Textarten in ausgewogenem Verhältnis berücksichtigen
-----------------------------	--

Wortableitungen	Textarten in ausgewogenem Verhältnis berücksichtigen
-----------------	--

skimming, scanning, pre-viewing, speculating, predicting, verifying
note-taking bei Hör- und Lesetexten
high-lighting bei Lesetexten

Sprachvergleich

note-making als Vorbereitung eigener Textproduktion
creative writing

Themenbereiche / Landeskunde

Bei der Auseinandersetzung mit einzelnen Aspekten des Lebens in der englischsprachigen Welt, in Europa und im eigenen Umfeld erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre landeskundlichen Kenntnisse. So können sie sich ein realistisches Bild machen, klischeehafte Vorstellungen abbauen und zu tolerantem Verhalten gelangen.

Auf diese Weise führt der Englischunterricht zu einem besseren gegenseitigen Verständnis und trägt zur Völkerverständigung bei.

Die englischsprachige Welt	
Gesellschaftliche Erscheinungen	➤ 1 Sport, Religion, Politik, Traditionen
Junge Leute	➤ 1 Musik, Mode Soziale Verantwortung, auch gegenüber älteren Menschen
Soziale Beziehungen, Konfliktbewältigung	
Information und Unterhaltung	➤ 1 Werbung, Video, Film, Stars
Massenmedien	
Konsumverhalten	➔ Ek, LPE 3, Grenzen des Wachstums: Ressourcen
Technische Entwicklungen	
Energie und Umwelt	
Großbritannien und seine Stellung innerhalb Europas	➤ 2 Kulturelle und wirtschaftliche Beziehungen, <i>single market</i>
[Aktuelles Geschehen in Politik und Wirtschaft]	
Besondere Lern- und Arbeitstechniken	
Freier Kurzvortrag	Mediengestützt

Arbeitsbereich 1: Sprachliche Fertigkeiten

< 90 >

Hören und Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler üben sich im Verstehen umfangreicherer, auch authentischer Texte mit einem angemessenen Anteil an unbekanntem Wortmaterial. Sie lernen, sich zu dem Gehörten zu äußern, auch unter Verwendung eigener Notizen.

Sie führen Gespräche über behandelte Themen, stellen Sachverhalte zusammenhängend dar und formulieren Stellungnahmen.

Lesen und Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler lesen etwas anspruchsvollere Texte, die sie sich weitgehend selbständig erarbeiten. Sie befassen sich auch mit leichten authentischen Texten und werden dadurch angeregt, sich außerhalb des Unterrichts mit französischer Lektüre zu beschäftigen. Sie werten Texte inhaltlich aus und nehmen Stellung dazu.

Bekanntes Sprachmaterial schreiben sie richtig.

Übersetzen und Dolmetschen

Die Schülerinnen und Schüler übersetzen Textabschnitte und kürzere Texte einfachen Inhalts ins Deutsche. Sie erfassen grammatische und idiomatische Besonderheiten des Französischen durch den Vergleich mit der Muttersprache. Sie dolmetschen in einfachen alltäglichen Situationen und können dadurch zum Vermittler werden.

*Arbeitsbereich 2: Kenntnisse und Einsichten**Sprachfunktionen*

Die Schülerinnen und Schüler erwerben zusätzliche Redemittel, die es ihnen erlauben, im freien Gespräch Meinungen auszutauschen.

Das Bereitstellen von Redemitteln und das Schaffen von Sprechanschlüssen in Verbindung mit Situationen und Themen sollen die folgenden sprachlichen Äußerungen ermöglichen.

Kontakte aufnehmen	Höflichkeitsformeln
Empfindungen äußern	Freude, Überraschung, Enttäuschung
Eigene Meinung ausdrücken	Willens-, Wunsch- und Meinungsäußerungen, argumentieren, Unterschiede hervorheben
Auskünfte geben und einholen	Über Ereignisse und Sachverhalte

Lautehre

Die Schülerinnen und Schüler beachten die Ausspracheregeln. Bei der Wiedergabe unbekanntes Sprachmaterials und beim freien Sprechen werden sie zunehmend sicherer.

Sonderfälle der Aussprache	Regional bedingte Unterschiede
----------------------------	--------------------------------

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler erweitern und festigen ihren Wortschatz zunehmend selbständig.

Ca. 400 weitere Wörter, vor allem aus dem Grundwortschatz (im Sinne eines <i>Français Fondamental</i>) Besondere Lern- und Arbeitstechniken:	Wortschatzarbeit in Klasse 10 soll vor allem auch zur Wiederholung des bereits gelernten Vokabulars dienen.
--	---

Vokabeln lernen und systematisch wiederholen	Abschreiben, laut lesen, auswendig lernen, spaltenweise abdecken Weiterführen eines Vokabelheftes (möglichst dreispaltig) Weiterführen der Vokabelkartei Selbständiges Üben im Kontext (einsetzen, zuordnen, umformen ...) Weiterführen einer Fehlerkartei Einprägen von Vokabeln in Sachzusammenhängen und Sachfeldern Individuelles und partnerschaftliches Abfragen Erschließen der Bedeutung von Wörtern mit Hilfe weiterer Fremdsprachen Umgang mit bereitgestelltem Material (Freies Arbeiten, Lernkarteien ...) Umgang mit Hilfe technischer Medien (Kassettenrecorder, Computer) Mind-mapping Selbständige Arbeit mit dem Wörterbuch
--	---

Grammatik

Im Vordergrund steht die Festigung und Vertiefung behandelte Strukturen. Die Schülerinnen und Schüler üben sich in der selbständigen Benützung einer Grammatik.

<p>Das Verb</p> <p>Intransitive Verben, die auch transitiv gebraucht werden können</p> <p>Tempus: <i>passé simple</i> (rezeptiv)</p> <p>[Passiv] <i>participe présent</i></p> <p>Das Adjektiv</p> <p>mit wechselnder Bedeutung</p> <p>Das Pronomen</p> <p>[Zwei Personalpronomen beim Verb]</p> <p>Grammatische Fachausdrücke (nur rezeptiv)</p> <p>[<i>voix passive</i>], <i>participe présent, passé simple</i></p> <p>Besondere Lern- und Arbeitstechniken:</p> <p>Erkennen von Gesetzmäßigkeiten</p> <p>Einprägen von grammatischen Erscheinungen</p>	<p><i>descendre, monter, rentrer</i></p> <p>[Auch: <i>Le livre se vend bien.</i>]</p> <p><i>propre, cher, ancien, pauvre</i></p> <p>[Nur in ausgewählten häufigen Verbindungen]</p> <p>Visualisieren (Farben, Unterstreichungen, Symbole) Signalgrammatik "Eselsbrücken"</p> <p>Weiterführen des Grammatikheftes Weiterführen des Grammatikordners Selbständiges Üben im Kontext (einsetzen, zuordnen, umformen) Spiele Umgang mit bereitgestelltem Material (Freies Arbeiten, Lernkarteien ...) Übungen mit Hilfe technischer Medien (Kassettenrecorder, Computer) Benutzen eines grammatischen Nachschlagewerkes</p>
---	--

Texte

Einzelne Texte erschließen und verfassen die Schülerinnen und Schüler selbständig unter Benutzung entsprechender Hilfsmittel.

<p>Dialoge und Erzähltexte Berichte, Beschreibungen Texte aus dem landeskundlichen Bereich [Zeitungsartikel (vereinfacht)] [Jugendzeitschriften] [Gedichte und Chansons] [Ganzschrift (in Auszügen)] Besondere Lern- und Arbeitstechniken: Arbeit an / mit Texten</p>	<p>Prospekte, Fahrpläne, Reklame</p> <p>Stilles sinnerfassendes Lesen Notieren von wesentlichen Aussagen gehörter und gelesener Texte Notizen anfertigen für eigene Textproduktion Erschließen der Bedeutung von Wörtern mit Hilfe weiterer Fremdsprachen oder aus dem Kontext Selbständige Arbeit mit dem Wörterbuch Korrekturlesen und selbständiges Üben (Fehler selbst analysieren und geeignete Übungen herausuchen) Umgang mit bereitgestelltem Material (Freies Arbeiten, Lernkartei ...) Anlegen von Projektmappen / Themenheften Übungen mit Hilfe technischer Medien (Kassettenrecorder, Computer)</p>
---	--

Themenbereiche / Landeskunde

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen weitere Einsichten in das politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben Frankreichs. Dies trägt dazu bei, Vorurteile abzubauen und ein realistisches Bild des Nachbarlandes zu gewinnen. An geeigneten Beispielen erfahren sie die Entwicklung des Verhältnisses Deutschland - Frankreich. Sie begreifen die Notwendigkeit gegenseitigen Kennenlernens und Verstehens innerhalb Europas.

<p>Vertiefung der Themenbereiche der Klassen 5 bis 9</p> <p>[Einige wichtige Ereignisse der französischen Geschichte] Jugend in Frankreich Aktuelle Probleme im heutigen Frankreich</p> <p>Das Verhältnis Deutschland - Frankreich früher und heute</p> <p>Frankreich, ein Land in Europa</p> <p>[Französisch, eine Weltsprache] [Straßburg als Sitz des Europäischen Parlaments]</p>	<p>Frankreicherfahrungen der Schülerinnen und Schüler (Schüleraustausch, Ferientaufenthalte) in den Unterricht einbeziehen</p> <p>Ausschnitte aus französischsprachigen Rundfunk- und Fernsehsendungen</p> <p>Wohnungssuche, Arbeitslosigkeit, Umwelt, Ausländerproblematik → G, LPE 2, Europa auf dem Weg zur Einigung</p>
--	--

Für alle Lehrplaneinheiten gilt: Bei Anwendungsaufgaben sollen die Gleichungsansätze mit definierten Variablen angegeben werden. Eine Formelsammlung kann als Hilfsmittel eingesetzt werden.

Lehrplaneinheit 1: Quadratische Funktionen und Gleichungen

< 26 >

Die Schülerinnen und Schüler lernen, quadratische Gleichungen, die Grundlagen vieler Anwendungen sind, sicher und rationell zu lösen. Die Verwendung algebraischer und grafischer Verfahren nebeneinander fördert auch hier ihre Methodenkompetenz. Ihre algebraischen Fähigkeiten und Fertigkeiten werden vervollständigt, indem die linearen Funktionen und Gleichungssysteme nochmals aufgegriffen werden.

<p>Die quadratische Funktion mit $y = x^2 + px + q$ und ihr Schaubild Scheitelpunkt Schnittpunkte mit der x-Achse</p> <p>Die gemischt-quadratische Gleichung Grafische Lösung Rechnerische Lösung Bruchgleichungen, die auf quadratische Gleichungen führen</p> <p>Aufgaben zu linearen Funktionen, linearen Gleichungssystemen mit zwei Variablen, quadratischen Gleichungen</p>	<p>Quadratische Ergänzung, Lösungsformel</p> <p>Wiederholung und Vertiefung → Kl. 8, LPE 1, Terme mit Variablen Gleichungen mit einer Variablen → Kl. 8, LPE 2, Lineare Funktionen Lineare Gleichungssysteme mit zwei Variablen</p>
--	---

Lehrplaneinheit 2: Trigonometrie

< 24 >

Aus Beziehungen zwischen Winkeln und Strecken im rechtwinkligen Dreieck gewinnen die Schülerinnen und Schüler trigonometrische Begriffe, die bei Berechnungen in zahlreichen Gebieten angewandt werden. Die Kenntnisse über den Zusammenhang von Geometrie und Algebra werden vertieft. Beim Zeichnen trigonometrischer Funktionen erkennen die Schülerinnen und Schüler deren wichtigste Eigenschaften.

<p>Definitionen von $\sin \alpha$, $\cos \alpha$ und $\tan \alpha$ im rechtwinkligen Dreieck und am Einheitskreis</p> <p>Berechnungen am rechtwinkligen Dreieck</p> <p>Funktionswerte spezieller Winkel Berechnung Anwendung bei der Herleitung von Formeln</p> <p>Berechnungen an Figuren, die sich auf rechtwinklige Dreiecke zurückführen lassen</p> <p>Anwendungsaufgaben</p> <p>[Beziehungen zwischen $\sin \alpha$, $\cos \alpha$, $\tan \alpha$] [Bogenmaß eines Winkels]</p>	<p>$\tan \alpha: 0^\circ \leq \alpha < 90^\circ$</p> <p>$0^\circ, 30^\circ, 45^\circ, 60^\circ, 90^\circ$</p> <p>Dabei dürfen $\sqrt{2}$, $\sqrt{3}$ nicht durch Näherungswerte ersetzt werden.</p> <p>Zerlegen, Ergänzen</p> <p>Auch aus der Vermessung und im Zusammenhang mit Körperberechnungen</p>
---	--

Die trigonometrischen Funktionen

mit $y = \sin \alpha$

und $y = \cos \alpha$

und ihre Schaubilder

[Die Funktion mit $y = \tan \alpha$]

Die Funktion mit $y = a \cdot \sin \alpha$

Periodizität

Bei der Bestimmung von Funktionswerten

Beschränkung auf: $0^\circ \leq \alpha < 360^\circ$

$a > 0$; in enger Beziehung zu Anwendungsaufgaben

Lehrplaneinheit 3: Körperberechnungen

< 32 >

Durch die Darstellung von Körpern und das Herauslösen von Teilfiguren wird das Raumvorstellungsvermögen weiter gefördert. Die Schülerinnen und Schüler führen Berechnungen an Pyramiden und Kegeln sowie deren Stümpfen durch. Alle bisher erworbenen Kenntnisse über Körper werden bei Berechnungen zusammengesetzter Körper angewandt.

Pyramide und Kegel

Schrägbild

Zeichnung ebener Teilfiguren als Hilfe für Berechnungen

Mantelfläche, Oberfläche und Volumen Berechnungen

Pyramiden- und Kegelstumpf

Schrägbildskizze

Mantelfläche, Oberfläche und Volumen Berechnungen

Zusammengesetzte Körper

Anwendungsaufgaben

Gerade Körper

Grundflächen von Pyramiden: regelmäßige Vielecke

Verzerrungswinkel ($\alpha = 45^\circ$)

Verkürzungsfaktor ($k = \frac{1}{2}$)

Bei Kegel nur Schrägbildskizze

→ Kl. 9, LPE 3, Kreis, Zylinder, Kugel

Auch Achsenschnitte

Gerade Körper

Grundflächen von Pyramidenstümpfen: regelmäßige Vielecke

Alle bisher behandelten Körper sind als Teilkörper möglich.

Auch im Zusammenhang mit trigonometrischen Berechnungen

Lehrplaneinheit 4: Sachrechnen

< 10 >

In Sachaufgaben werden die in vorherigen Schuljahren erworbenen Kenntnisse angewandt und gefestigt, womit die Vorbereitung auf die Bewältigung von Sachproblemen im Alltag und in verschiedenen Berufsfeldern abgerundet wird.

Prozent- und Zinsrechnen

Wiederholung

→ Kl. 9, LPE 4, Sachrechnen

Lehrplaneinheit 1: Leitungsvorgänge in Halbleitern

< 16 >

Die Schülerinnen und Schüler lernen Bauteile der Elektronik, ihre Funktion und elementare Anwendungen kennen. Dies soll auch eine "Entzauberung" moderner elektronischer Geräte ermöglichen. Die Solarzelle als Grundlage einer umweltverträglichen Energieversorgung mit ihren Möglichkeiten und Grenzen wird erkundet. Dies soll zu einem rationellen Umgang mit Energie führen. Beim Experimentieren werden die Schülerinnen und Schüler angeregt, selbständig und kooperativ zu arbeiten.

<p>Leiter und Halbleiter n- und p-Leitung</p> <p>Die Diode Aufbau und Funktion Anwendungen [Leuchtdiode]</p> <p>Die Solarzelle Aufbau und Funktion Anwendung</p> <p>Der Transistor Schalter [Verstärker Verstärkungsfaktor]</p>	<p>→ NuT, LPE 1, Elektronik - Möglichkeiten und Auswirkungen Anwendungsbezogenes Arbeiten, ausgehend von einfachen technischen Schaltungen Halbleiterindustrie in Baden-Württemberg</p> <p>Einweg- und Brückengleichrichter</p> <p>➤ 3 Kurzschlußstrom, Leerlaufspannung, U-I-Kennlinie und Anpassung, Wirkungsgrad npn-Transistor oder FET</p>
---	---

Lehrplaneinheit 2: Kraft und Bewegung

< 16 >

Die Schülerinnen und Schüler lernen, daß eine Kraft einen Körper beschleunigen oder abbremsen kann. Sie sollen einfache Bewegungsabläufe unter der Verwendung der Fachbegriffe erfassen, damit sie das Verhalten von Fahrzeugen abschätzen können. Die Schülerinnen und Schüler werden so zum sicherheitsbewußten Handeln und rücksichtsvollen Verhalten im Straßenverkehr angehalten.

<p>Geschwindigkeit</p> <p>Gleichförmige und ungleichförmige Bewegung Durchschnittsgeschwindigkeit Momentangeschwindigkeit</p> <p>Gleichmäßige beschleunigte Bewegung Zusammenhänge zwischen Weg, Geschwindigkeit, Beschleunigung und Zeit</p> <p>Abbremsen von Fahrzeugen Anhalteweg</p> <p>Verkehrssicherheit</p>	<p>Für die gesamte LPE gilt: Grafische Darstellungen entwickeln</p> <p>Umrechnungen $\frac{\text{km}}{\text{h}} \Leftrightarrow \frac{\text{m}}{\text{s}}$</p> <p>Newtonsches Kraftgesetz</p> <p>$F = \text{konstant}$ $s = \frac{1}{2} a t^2$ $v = a t$ $a = \text{konstant}$</p> <p>Nur Bremsvorgänge zum Stillstand Anhalteweg = Reaktionsweg + Bremsweg Faustformel: 2-Sekunden-Abstand Computersimulation</p> <p>Trägheit: Sicherheitsgurt, Nackenstütze, Airbag</p>
--	--

Lehrplaneinheit 3: Kernkraftwerk

< 12 >

Das komplexe Thema "Kernkraftwerk" wird unter verschiedenen Aspekten betrachtet. Dabei erwerben die Schülerinnen und Schüler Grundkenntnisse über Kernreaktionen, Nutzbarmachung der Kernenergie, Gefahren und Schutzmaßnahmen.

Sie sollen lernen, komplexe Fragestellungen zu diskutieren, sachlich zu argumentieren und zu urteilen.

Aspekte des Themas	Physik, Energie, Sicherheit, Umwelt
Kernaufbau Isotope	
Radioaktivität Nachweismethoden α -, β - und γ -Strahlung Halbwertszeit	Auf natürliche und künstliche Radioaktivität eingehen Umgebungsstrahlen
Strahlenschutz Reichweite und Abschirmung	
Kernumwandlungen	Otto Hahn, Lise Meitner
Aufbau und Funktion des Kernkraftwerks	
Herkömmliches Kraftwerk und Kernkraftwerk Pro und Kontra	➤ 3 Abwärme, Schadstoffemission, Atommüll Standorte in Baden-Württemberg und Europa Alternative Energiekonzepte

*Lehrplaneinheit 1: Geschichte und Zukunft der Ökosphäre:
Stammesgeschichtliche Entwicklung der Lebewesen*

< 12 >

Mit der Evolutionstheorie lernen die Schülerinnen und Schüler einen naturwissenschaftlichen Erklärungsansatz für die Entwicklung der Lebewesen kennen. Sie erhalten damit Einblicke in ein naturwissenschaftliches Denkmodell, mit dessen Hilfe auch die Entwicklung des Menschen erklärt werden kann.

Hinweise für die Evolution der Lebewesen	Fossilien, Serummethode, Verhalten
Entstehung und Entwicklung des Lebens im Überblick	→ evR, LPE 10.1 W, Unsere Welt verstehen: Glaube und Naturwissenschaft → kR, LPE 6, Dürfen Wissenschaft und Technik, was sie können?
Stammesentwicklung der Primaten	Einfacher Stammbaum
Mögliche Evolutionsmechanismen	Mutation, Selektion, Separation

Lehrplaneinheit 2: Geschichte und Zukunft der Ökosphäre: Globale Umweltfragen

< 10 >

Kenntnisse über globale Stoffkreisläufe ermöglichen den Schülerinnen und Schülern vertiefte Einsichten in grundlegende Prozesse des Lebens auf der Erde. Die Erkenntnis, daß durch menschliches Handeln diese Prozesse wesentlich beeinflußt werden, ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, die Folgen menschlicher Eingriffe besser zu verstehen. Daraus leitet sich die Verantwortung jedes einzelnen für die Organismen sowie deren Lebensgrundlagen ab.

Globaler Kohlenstoff- und Sauerstoffkreislauf und Energiefluß in der Ökosphäre	➤ 5 Projektorientiertes Arbeiten Simulation mit dem Computer Vergleich mit dem Wasserkreislauf
Bedeutung der Sonne als Energiespender	
Aufbau von Biomasse, fossile Energieträger	Speicherformen, Flußdiagramm
Abbauprodukte organischer Stoffe und Energiefreisetzung	
Beeinflussung durch den Menschen: Naturbelastende Eingriffe	Kohlenstoffdioxidfreisetzung durch Verbrennen von fossilen Energieträgern, Brandrodung Verstärkung des Treibhauseffekts
Naturschonende Eingriffe	Mitweltschonende Energiequellen Renaturierungsmaßnahmen Reduzierung des Rohstoff- und Energieverbrauchs
[Belastung von Boden, Luft und Wasser]	→ Kl. 7, Ek, LPE 1, Im tropischen Regenwald → Ch, LPE 1, Einfache organische Verbindungen → Eth, LPE 1, Natur und Mensch
[Stickstoffkreislauf]	

Bei den Mädchen und Jungen müssen mindestens zwei Individualsportarten unterrichtet werden.

Gerätturnen

Durch differenzierte Aufgabenstellung wird eine Festigung des erworbenen Bewegungskönnens und eine Erweiterung der Bewegungserfahrungen angestrebt. Dabei kommt der Fähigkeit zum selbständigen Lernen und Üben in der Gruppe besondere Bedeutung zu. Das Lösen von Bewegungsaufgaben in der Gruppe fördert kooperatives Verhalten. Besonders ausgewählte Elemente können der Angstbewältigung dienen.

Körpererfahrungen

Kooperation

Fähigkeiten

Koordinative Fähigkeiten

Beweglichkeit

Im Hinblick auf die Abschlußprüfung sind drei Geräte zu wählen.
Ein Erhalten der erlernten Elemente an allen Geräten ist anzustreben.

Fertigkeiten (Jungen)

Boden

[Handstützüberschlag vorwärts
Salto vorwärts]

Sprung

[Handstützsprungüberschlag]

Barren

[Oberarmstand mit Abrollen vorwärts]

Reck

[Kippaufschwung aus dem Anspringen]

[Turnen an Gerätebahnen und Gerätekombinationen]

Fertigkeiten (Mädchen)

Boden

[Handstützüberschlag]

Haltungsschulung, Funktionsgymnastik

Progressive Muskelentspannung

Ausgehend vom individuellen Leistungsstand wird das eigene Körpergewicht als optimale Belastungsgröße erfahren.

Beim Helfen und Sichern sowie bei der Selbstorganisation von Lern- und Übungssituationen

Lösung von Bewegungsaufgaben für die Steuerung der Orientierungs-, Gleichgewichts- und kinästhetischen Differenzierungsfähigkeit

Kombination verschiedener Elemente zu Übungsverbindungen: Roll-, Überschlag- und Drehbewegungen, Felgbewegung

[Mit Bewegungshilfe]

Hocke über Kasten / Pferd (längs)

[Über den Kasten / das Pferd (quer oder längs)
Mit Bewegungshilfe]

Kombination verschiedener Elemente zu Übungsverbindungen

Kombination verschiedener Elemente zu Übungsverbindungen

Kombination verschiedener Elemente zu Übungsverbindungen: Roll-, Überschlag- und Drehbewegungen, Felgbewegung

[Auch in Schrittstellung]

Sprung [Hocke über den Kasten längs] [Handstützsprungüberschlag]	Hocke über Kasten / Pferd (quer oder längs) [Über den Kasten / das Pferd quer oder längs Mit Bewegungshilfe]
Schwebebalken (0,80 - 1,00 m) [Radwende]	Kombination verschiedener Elemente zu Übungsverbindungen [Als Abgang]
Stufenbarren [Sprung in den Langhang, Konter mit Aufhocken]	Kombination verschiedener Elemente zu Übungsverbindungen
Turnen an Gerätebahnen und Gerätekombinationen	

Sportbereich 1: Gymnastik, Bewegung und Ausdruck (Mädchen)

Die bekannten Bewegungsformen mit und ohne Handgerät werden nach räumlichen, zeitlichen und dynamischen Aspekten abgewandelt und verbunden. Das Lösen von Bewegungsaufgaben in der Gruppe fördert kooperatives Verhalten. Der Fähigkeit zur Körperspannung und -entspannung kommt neben der Haltungsschulung besondere Bedeutung zu. Das Tanzen und die rhythmische Gestaltung bieten Anlässe für ganzheitliche Körpererfahrung von Rhythmus, Melodie und Bewegung und erschließen Handlungsräume für Kreativität und Spontanität.

Körpererfahrungen Kooperation <i>Fähigkeiten</i> Koordinative Fähigkeiten Beweglichkeit <div style="border: 1px solid black; padding: 2px;">Im Verlauf der Klassen 7 und 10 sind im Tanz wenigstens zwei unterschiedliche stilgebundene Teilbereiche zu berücksichtigen, wie Volkstanz, Elementarer Tanz, Jazztanz.</div> <i>Fertigkeiten</i> Grundformen ohne Handgerät Verbesserung der bekannten Bewegungsformen Grundformen mit Handgerät Erhalten der erlernten Fertigkeiten <div style="border: 1px solid black; padding: 2px;">In den Klassen 7 bis 10 werden die Handgeräte Ball, Band, Reifen und Seil angeboten. Von der vorgeschlagenen Reihenfolge kann abgewichen werden.</div> Seil Verbesserung der bekannten Bewegungsformen Durchschlagen Vor- und Rückkreisdurchschläge mit Schluß- oder Einbeinsprüngen Wechselhüpfen Seitgalopp Schwingen Bewegungsverbindungen, Tanz	Haltungsschulung, Funktionsgymnastik Gruppenarbeit Rhythmen aufnehmen und gestalten Auch Stretching, progressive Muskelentspannung Auch Sprungschritte, Kreuzdurchschläge, Doppeldurchschläge In Vertikal- und Horizontalebene, ein- oder beidhändig gefaßt, mit offener oder geschlossener Seilschlinge → Mu, ARB 1, Singen und Musizieren
---	---

Improvisations- und Gestaltungsaufgaben
Umsetzen von vorgegebenen oder selbstgewählten Themen

Sportbereich 1: Leichtathletik

Das Können in den bekannten Disziplinen wird durch die Verbesserung der Techniken und die Schulung der physischen Leistungsgrundlagen weiterentwickelt. Wettkämpfe dienen auch der Förderung einer realistischen Selbsteinschätzung. Entsprechende Formen von Mannschaftswettkämpfen können kooperatives Verhalten fördern. Dem Dauerlaufen kommt im Hinblick auf die Streß- und Aggressionsbewältigung und auf ein lebenslanges Sporttreiben besondere Bedeutung zu.

Körpererfahrungen

Die Bedeutung der aeroben Ausdauer für die Gesunderhaltung herausstellen

Realistische Selbsteinschätzung

Ganzkörperübungen mit bewußter Atemführung

Fähigkeiten

Progressive Muskelentspannung

Schnellkraft

Mit Erfolgen und Mißerfolgen umgehen lernen

Beweglichkeit

Üben an Stationen mit hoher Frequenz und unterschiedlichen Widerständen

Koordinative Fähigkeiten

Stretching auch mit konzentrativen Formen

Fertigkeiten

Gezielte Rhythmusschulung im Hinblick auf Bewegungsoptimierung

Laufen

Dauerlaufen

[Mädchen: 800 m, Jungen: 1000 m]

[Mittelstreckenlauf]

Kurzstreckenlauf

Sprungläufe, Bergabläufe

[Hürdenlauf

[Unter Beachtung schülergemäßer Hürdenabstände und Hürdenhöhen]

Rundenstaffeln]

Springen

Stabilisieren und Verfeinern der individuellen Technik

Weitsprung

Anlaufoptimierung

Hochsprung

Werfen und Stoßen

Verbesserung der erlernten Techniken

[Speerwerfen]

Wettkampfformen

Vorbereitung auf Schulsportwettkämpfe

Alternative, spielerisch angelegte Wettkampfformen

Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in Vorbereitung und Organisation von Wettkämpfen

Sportbereich 1: Schwimmen

Durch abwechslungsreiche Spiel-, Übungs- und Wettkampfformen wird die Schwimmfähigkeit über die bereits erlernten Schwimmmarten hinaus erweitert. Wettkämpfe dienen auch der Förderung einer realistischen Selbsteinschätzung. Entsprechende Formen von Mannschaftswettkämpfen können kooperatives Verhalten fördern. Darüber hinaus werden Kompetenzen für das Schwimmen und Baden in der Freizeit vermittelt.

Körpererfahrungen

Die Bedeutung der aeroben Ausdauer für die Gesunderhaltung herausstellen

Verhaltens- und Baderegeln

Fähigkeiten

Koordinative Fähigkeiten

Kraftausdauer

Beweglichkeit

Fertigkeiten

Allgemeine Schwimmschulung

Spiel- und Übungsformen

Tauchen

Springen

Technikschulung

Festigen und Verbessern der erlernten Techniken

[Einführung der Rollwende]

Ausdauerschwimmen

Schnellschwimmen

Elemente des Rettungsschwimmens

Wettkampfformen

Formen des Schwimmens in der Freizeit

Übungsformen mit Mischtechniken

Belastungsimpulse nach der Wiederholungsmethode

Besonders im Schultergürtel

Ballspiele wie Wasserball, Schwimmen nach Musik

Auch in Technik-Variationen und Technik-Kombinationen

Bis ca. 30 Minuten, auch mit wechselnden Techniken

50 m in verschiedenen Lagen

Einzel- und Gruppenwettkämpfe, Mehrkämpfe, Vorbereitung auf Schulsportwettkämpfe

Sportbereich 2: Spielen - Spiel

< 20 >

Durch die Festigung und Erweiterung der technischen Fertigkeiten und die Verbesserung der individual- und mannschaftstaktischen Fähigkeiten werden weitere Voraussetzungen für das regelgerechte Spiel geschaffen. Die Schülerinnen und Schüler sollen dabei auftretende Konflikte artikulieren und regeln lernen, um die Teamfähigkeit und die soziale Kompetenz zu verbessern. Sie werden verstärkt zur Mithilfe bei der Organisation und Leitung von Spielen herangezogen.

Bei den Mädchen müssen mindestens zwei und bei den Jungen mindestens drei Sportspiele des Sportbereichs 2 unterrichtet werden.

Sportbereich 2: Basketball

Fairneß, Kooperation

Fähigkeiten

Azyklische Spieldauer

Schnelligkeit

Koordination und spielspezifisches Verhalten

Fertigkeiten

Üben der erlernten Fertigkeiten unter erschwerten Bedingungen

Spiel unter erhöhten Anforderungen

Technik

Passen / Handballpaß

Rebound

Sprungwurf

Teamfähigkeit

Gruppendynamische Prozesse bewußt machen

Konflikte artikulieren und regeln lernen

Spiel- und Übungsformen mit gezielter Belastung, Stationsbetrieb, Circuittraining

Mit und ohne Ball

Komplexe Übungs- und Spielformen

Selbstbestimmtes Üben

Üben an Stationen

Komplexe Spiel- und Übungsformen

Spiel 5:5

Schulung in Zusammenhang mit dem Schnellangriff

Defensiv

Auch mit Verteidigung

<p>Taktik Einführung des Schnellangriffs</p> <p>Regeln Zeitregel, Ball im und aus dem Spiel Übernahme von Schiedsrichtertätigkeiten</p> <p>Wettkampfformen</p>	<p>2:1; 3:0; 3:1</p> <p>Vom Turnier im Klassenverband zu weiteren Schulsportwettkämpfen</p>
--	---

Sportbereich 2: Fußball

<p>Fairneß, Kooperation</p> <p><i>Fähigkeiten</i> Azyklische Spielausdauer</p> <p>Schnelligkeit Koordination und spielspezifisches Verhalten</p> <p><i>Fertigkeiten</i> Üben der erlernten Fertigkeiten unter erhöhten Anforderungen</p> <p>Taktik Verbesserung des Zusammenspiels [Schnellangriff (Konter)]</p> <p>Regeln Kenntnis der Regeln des Wettkampfspiels Übernahme von Schiedsrichtertätigkeiten</p> <p>Regelgerechtes Spiel Wettkampfformen</p>	<p>Teamfähigkeit Gruppendynamische Prozesse bewußt machen Konflikte artikulieren und regeln lernen</p> <p>Spiel- und Übungsformen mit gezielter Belastung, Stationsbetrieb, Circuittraining</p> <p>Mit und ohne Ball Komplexe Übungs- und Spielformen Selbstbestimmtes Üben</p> <p>Umschalten von Abwehr auf Angriff, Überzahlspiel Verdeutlichen der Positionen, weitere Aufgabenverteilung</p> <p>Vom Turnier im Klassenverband zu weiteren Schulsportwettkämpfen</p>
--	---

Sportbereich 2: Handball

<p>Fairneß, Kooperation, Teamfähigkeit</p> <p><i>Fähigkeiten</i> Azyklische Spielausdauer</p> <p>Schnelligkeit Koordination und spielspezifisches Verhalten</p> <p><i>Fertigkeiten</i> Üben der erlernten Fertigkeiten unter erhöhten Anforderungen</p> <p>Technik Fallwurf / Sprungwurf</p>	<p>Gruppendynamische Prozesse bewußt machen Konflikte artikulieren und regeln lernen</p> <p>Spiel- und Übungsformen mit gezielter Belastung, Stationsbetrieb, Circuittraining</p> <p>Mit und ohne Ball Komplexe Übungs- und Spielformen Selbstbestimmtes Üben</p> <p>Komplexe Spiel- und Übungsformen</p> <p>Von unterschiedlichen Positionen</p>
--	---

<p>Taktik</p> <p>Positionsgerechtes Verhalten</p> <p>Regeln</p> <p>Kenntnis der Regeln des Wettkampfspiels Übernahme von Schiedsrichtertätigkeiten</p> <p>Regelgerechtes Spiel</p> <p>Wettkampfformen</p>	<p>Stoßen auf Lücke</p> <p>Erfahrungen sammeln auf verschiedenen Positionen, in der Fern- und Nahwurfzone, Positionswechsel (Kreuzen in zeitlicher und räumlicher Abstimmung)</p> <p>Vom Turnier im Klassenverband zu weiteren Schulsportwettkämpfen</p>
---	--

Sportbereich 2: Volleyball

<p>Fairneß, Kooperation, Teamfähigkeit</p> <p><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Sportartspezifische Kräftigung</p> <p>Reaktions- und Aktionsschnelligkeit</p> <p>Koordination und spielspezifisches Verhalten</p> <p><i>Fertigkeiten</i></p> <p>Üben der erlernten Fertigkeiten unter erhöhten Anforderungen</p> <p>Technik</p> <p>[Blockieren bei Schmetterschlägen]</p> <p>Taktik</p> <p>Aufgabenverteilung bei Angriff und Abwehr</p> <p>Regeln</p> <p>Kenntnis der wesentlichen Regeln des Wettkampfspiels Übernahme von Schiedsrichtertätigkeiten</p> <p>Spiel unter erhöhten Anforderungen</p> <p>Wettkampfformen</p>	<p>Gruppendynamische Prozesse bewußt machen Konflikte artikulieren und regeln lernen</p> <p>Sprungkraft, Schnellkraft</p> <p>In kleinen Spielen und gezielten Übungsformen</p> <p>Komplexe Spiel- und Übungsformen</p> <p>Komplexübungen zu Aufschlag und Annahme, Zuspiel und Angriff, Angriff und Abwehr</p> <p>[Einerblock]</p> <p>Auch 6:6</p> <p>Je nach Könnensstand, Zuspiel über Pos. III oder II Pos. VI vor- oder zurückgezogen</p> <p>Im Spiel 4:4, 6:6</p> <p>Vom Turnier im Klassenverband zu weiteren Schulsportwettkämpfen</p>
---	---

Sportbereich 3: Wahlbereich

< 20 >

Im Wahlbereich der Klasse 10 werden die freizeitrelevanten Sportarten in einem angemessenen inhaltlichen und zeitlichen Umfang weiterbetrieben, um das Interesse für ein lebenslanges Sporttreiben zu festigen. Darüber hinaus dient der Wahlbereich nach Absprache der Fachkonferenz einer lokalen Schwerpunktbildung. Die vertiefende Behandlung von Inhalten aus dem Pflichtbereich der Klasse 10 ist ebenfalls möglich.

<p>Betonung freizeitrelevanter Sportarten</p> <p>Lokale Schwerpunktbildung</p> <p>Vertiefung von Inhalten aus dem Pflichtbereich</p>	<p>Badminton, Beachvolleyball, Judo, Kajak, Kanu, Kegeln, Bowling, Radfahren, Rudern, Tennis, Tischtennis, Umgang mit Fitneßgeräten</p> <p>Absprache in der Fachkonferenz</p>
--	---

Arbeitsbereich 1: Singen und Musizieren

< 16 >

Das ein- und mehrstimmige Singen und Musizieren steht vorrangig unter dem Aspekt der Verknüpfung bisher erarbeiteter Teilbereiche der Musik. In zunehmendem Maße planen die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeitsschritte gemeinsam und führen geplante und improvisierte Gestaltungsversuche selbständig durch.

Deutsch- und fremdsprachige Lieder zu verschiedenen Themenkreisen

Schwerpunkte:

Lieder zum Nachdenken

Geistliche Lieder

Eine entsprechende Liedauswahl ist im Liederverzeichnis enthalten. Wenigstens die Hälfte der Lieder, die im Unterricht gesungen werden, ist dem Liederverzeichnis zu entnehmen; dies gilt auch für die Lieder, welche auswendig gelernt werden.

Mehrere Lieder auswendig lernen

Stimmbildung am Lied

Improvisieren und Gestalten

Eigene Gestaltungsversuche zu den Themen "Neue Musik" und "Jazz"

Musik und Tanz

Umsetzen einer weiteren Tanzbeschreibung oder frei gewählter Musik in Bewegung

➤ 2 Textvergleich, Instrumentenkunde

Betrachtung gesellschaftlicher und historischer Aspekte

Verfassen eigener Texte, eigene Kompositionsversuche
Vorbereitung eines Schülergottesdienstes, einer Morgenbesinnung in Verbindung mit Religion

➔ Eth, LPE 3, Sterben und Tod

➔ evR, LPE 10.2 W, Wie kann Gott das zulassen? Hiob

Experimentieren mit Stimme und Instrument, Jazzimprovisation

Gestaltungs- und Notationsversuche mit unkonventionellen Spielweisen

➤ 2

Einzelne Schülerinnen oder Schüler als Tanzlehrerin / Tanzlehrer oder Choreographin / Choreograph
Folkloretanz, historischer Tanz

Arbeitsbereich 2: Musikhören

< 30 >

Vielfältiges Musikhören und die bewußte Beschäftigung mit Musik fördern die Wahrnehmungs-, Empfindungs- und Urteilsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Durch ihre Beteiligung an der Themenauswahl werden gleichermaßen ihre Kompromißfähigkeit und Selbständigkeit gefördert. Letztere zeigt sich unter anderem in der Beschaffung, Verarbeitung und Darstellung von Informationen sowie in der Benutzung von Bibliotheken und Mediotheken.

Musik und Sprache

Weltliche und geistliche Vokalmusik

Kunstlied, Kantate, Oratorium, Messe

Verbindlich sind je ein weltliches und ein geistliches Werk.

Musik und ihre Epochen

Barock-Klassik-Romantik

20. Jahrhundert

Von den folgenden sechs Themen müssen mindestens zwei ausgewählt werden.

Die musikalischen Werke aus dem Verzeichnis der Hörbeispiele werden empfohlen.

Wort-Ton-Verhältnis, Symbolsprache, Satztechnik

Besuch eines Konzerts

Kooperation mit einem Chor

Musizieren eines Werkausschnittes

Zusammenstellung epochentypischer Merkmale in Verbindung mit Deutsch, Bildender Kunst und Geschichte

➔ G, LPE 4, Längsschnitte

<p>Musik und Tanz</p> <p>Das Ballett</p> <p>Musik mit elektrisch verstärkten und elektronischen Instrumenten</p> <p>Musik in Film und Werbung</p> <p>Musik und ihre Komponisten:</p> <p>Neue Musik</p> <p>Jazz</p> <p>Wiederholung und Vertiefung von Inhalten aus den Klassen 7 bis 9</p>	<p>Ballettensemble</p> <p>Möglichkeiten zur Klangveränderung und Klangerzeugung Töne und Geräusche</p> <p>Besuch eines Musikgeschäfts, Studios oder einer Popgruppe</p> <p>→ NuT, LPE 1, Elektronik - Möglichkeiten und Auswirkungen</p> <p>Herstellung eines Werbespots, eines Videoclips in Zusammenarbeit mit Bildender Kunst und Deutsch</p> <p>Projektorientiertes Arbeiten</p> <p>Beteiligung der Schülerinnen und Schüler bei der Themenauswahl</p>
--	---

Lehrplaneinheit 1: Farbe / Malerei

< 16 >

Beim Erproben von Mischformen bildnerischer Technik ergeben sich für die Schülerinnen und Schüler eine Vielfalt von Bildlösungen. Diese lernen sie kennen und finden dabei Wege zu neuen Sehgewohnheiten. Sie erfahren in der Auseinandersetzung mit Werken traditioneller wie neuerer Kunst das aktive Bezugsverhältnis von Werk und Betrachter. Beurteilungskriterien fördern das Verständnis für die Vielfalt der Werke.

<p>Prinzip Collage Ungewohnte Wirkungen durch die Verbindung von Elementen mit malerischen, grafischen und plastischen Verfahren</p> <p>Kunst und Betrachter in ihrer Wechselbeziehung Werke der Moderne</p>	<p>Aufbrechen bestehender Bildordnungen Erprobendes Vorgehen beim Zusammenfügen der Collageelemente Einheitliche Bildwirkung der zusammengefügte Teile Reißen, schneiden, abreiben, schreiben, abpausen, kopieren, übermalen, montieren Kombination unterschiedlicher Abbildungstechniken: Foto, Skizze, Umrißzeichnung Rezeptionsebenen des Kunstwerks: Als persönlicher Wert, als Dekoration oder als Ware Kunst wird betrachtet, präsentiert → Mu, ARB 2, Musikhören; Musik und ihre Epochen Museum, Galerie Landeskunde Riesenformate, Betrachter im Bild Begehen von Kunstwerken Beleuchten von Situationen Gestalten einer Vernissage, einer Ausstellung</p>
--	--

Lehrplaneinheit 2: Grafik

< 20 >

Die Schülerinnen und Schüler sollen durch druckgrafische Techniken dazu angeregt werden, ihre bisher erworbenen grafischen Mittel auf ein anderes Medium zu übertragen. Bei der Werkbetrachtung lernen sie die Vielfalt der grafischen Ausdrucksmittel kennen.

<p>Druckgrafische Techniken Hochdruck Tiefdruck</p> <p>[Zustandsdruck / Plattenton Andere Druckverfahren]</p>	<p>Herkömmliche Druckverfahren und experimentelles Abdrucken: Abreiben, Prägedruck, farbliches Nachbearbeiten, Zerschneiden der Druckplatte Variation in der Serie durch unterschiedliche Behandlung der Druckplatte Verschieben der Druckplatte und mögliche räumliche Wirkung</p>
---	---

Lehrplaneinheit 3: Fotografie / Film

< 10 >

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Kenntnisse über Fotografie. Durch die Analyse von Bildbeispielen vertiefen sie ihre Kenntnisse über wesentliche Gestaltungsmittel der Fotografie. Sie erfahren, daß durch die Darstellung dem Betrachter Information und Wertung vermittelt wird.

<p>Bildeinstellungen Die Stellung des einzelnen zur Gruppe Machtpositionen Wertvorstellungen im Wandel der Zeit Foto als Zeitdokument</p> <p>Familie</p>	<p>Formale Versuche mit vorgefundenen Bildern Untersuchen der Wirkung bei Veränderung Abdecken, umstellen, ergänzen → Gk, LPE 1, Verwirklichung und Sicherung der Demokratie; Freiheit und Verantwortung der Massenmedien</p> <p>➤ 4 Rollenzuweisung in Familienfotos Stellung in der Gruppe - historisch und aktuell</p>
--	---

Lehrplaneinheit 1: Natur und Mensch

< 8 >

Die Schülerinnen und Schüler sehen ein, daß Ehrfurcht vor dem Leben notwendig ist. Sie gelangen so zu einer verantwortungsvollen Haltung gegenüber der Natur und erkennen, daß diese Verantwortung auf einer Sonderstellung des Menschen gründet: Der Mensch ist Teil der Natur, zugleich vermag er sie zu erforschen und zu gestalten.

Der Naturzusammenhang menschlichen Lebens Der Mensch ist Teil der Natur Der Mensch gestaltet die Natur Der Mensch entfremdet sich der Natur	Projekt Emotionaler Bezug des Menschen zur Natur: Gefühl der Geborgenheit und des Ausgeliefertseins Ton-Dia-Schau Landesverfassung, Artikel 12, Absatz 1 → Bio, LPE 2, Geschichte und Zukunft der Ökosphäre: Globale Umweltfragen
Verantwortung für die Zukunft	> 3 Erhaltung der Arten Problem der Ressourcen Nutzen und Gefahren wissenschaftlicher Forschung → Kl. 9, NuT, LPE 3, Technologie und Umweltschutz

Lehrplaneinheit 2: Zusammen leben

< 8 >

Die Jugendlichen lernen die Bedeutung der Familie für die eigene Entwicklung und für die Gesellschaft schätzen. Sie erkennen und vergleichen Formen mitmenschlichen Zusammenlebens in verschiedenen Lebensphasen und entwickeln Verständnis für die Lebenssituation älterer Menschen.

Freundschaft, Liebe, Partnerschaft	Lyrische Texte, Chansons Sympathie, Zuneigung, Geborgenheit, Vertrautheit als Urverlangen des Menschen
Bedeutung der Familie als Lebensform für die Einzelperson sowie für Staat und Gemeinschaft	> 4 Der einzelne als Kind, Jugendlicher, Ehepartner, Vater oder Mutter, Großeltern Grundgesetz, Artikel 6 Gesellschaftliche Aufgabe der Familie Formen der Familie früher und heute
Altern und Altsein	Biologischer Alterungsprozeß Soziale Aspekte des Alterns Erkundung: Besuch eines Seniorentreffs Projekt: Junge und alte Menschen begegnen sich → Kl. 9, MUM, LPE 3, Ernährung und Gesundheit → MUM, LPE 2, Verantwortung für Mitmenschen

Lehrplaneinheit 3: Sterben und Tod

< 8 >

Die Schülerinnen und Schüler werden sich der Endlichkeit menschlichen Lebens bewußt, und sie sehen ein, daß der Tod das Leben nicht sinnlos macht.

Erfahrung der Endlichkeit menschlichen Lebens	Darstellung des Todes in Musik und Kunst Totenmasken
---	---

Sterben und Tod als Teil der Lebenswirklichkeit	→ Mu, ARB 1, Singen und Musizieren; Lieder zum Nachdenken
Verschiedene Deutungen des Todes	Übergang in ein anderes Leben oder in eine andere Daseinsform, absolutes Ende, Ungewißheit
Verschiedene Einstellungen zum Sterben	Angst, Auflehnung, Verdrängung, Resignation, Annahme, Erlösung
Umgang mit Sterbenden	Zuwendung, Betreuung, Begleitung In vertrauter Umgebung sterben Überwindung der sozialen Isolierung des Sterbenden und der Tabuisierung des Todes
Sterben und Tod als Herausforderung	Probleme der Sterbehilfe

Lehrplaneinheit 4: Judentum und Christentum

< 12 >

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kenntnisse über wesentliche Elemente des jüdischen Glaubens und der jüdischen Kultur. Grundzüge christlich-ethischen Handelns und die Bedeutung des jüdisch-christlichen Dialoges werden deutlich.

Begegnungen mit dem Judentum	Die Behandlung soll auf der Grundlage des Vergleiches Judentum / Christentum erfolgen. Besuch einer Synagoge, eines jüdischen Friedhofes; Interview mit einem Rabbi
Elemente des jüdischen Glaubens und ethische Wertvorstellungen	Einheit und Einzigkeit Gottes als Schöpfer Schrifttum: Tora und Talmud Bewußtsein des Erwähltseins durch Gott Alltag des frommen Juden Jüdische Feste Beispiele aus der Geschichte des Judentums
Christliche Feste und Bräuche Leben und Lehre Jesu Christi	Besuch einer Kirche, kirchlicher Einrichtungen Die geschichtliche Situation und der Gottesglaube vor dem öffentlichen Auftreten Jesu Jesus in jüdischer Tradition Jesus wendet sich auch den Verachteten und Ausgestoßenen zu Verkündung des Reiches Gottes Gebot der Liebe Der Tod Jesu: In jüdischer Deutung In römischer Sicht Im christlichen Glauben Jesus als Christus und Messias
Die Entwicklung des Christentums Einheit und Vielfalt des Christentums heute Grundzüge christlicher Ethik	Verantwortliches Leben vor Gott Einheit von Glaube und Handeln
Zum Verhältnis von Juden und Christen	Jesus von Nazaret als gläubiger Jude Verhältnis von Juden und Christen in der Geschichte
Juden und Christen heute	Umfrage am Ort

[Lehrplaneinheit 5: *Armut und Reichtum - Leben in der Einen Welt*]

Den Schülerinnen und Schülern wird die Relativität der Begriffe Armut und Reichtum deutlich, und sie erkennen mögliche Ursachen, Folgen und Auswirkungen von Armut auf der Welt. Ihre Bereitschaft zur Hilfe wird gefördert.

<p>Armut und Reichtum bei uns und in der Dritten Welt</p> <p>Kennzeichen und unterschiedliche Beurteilung</p> <p>Verkettung der Ursachen und Folgen von Armut</p> <p>Auswirkungen von Armut</p> <p>Wege aus der Armut</p>	<p>Projekte:</p> <p>Entwicklungsländer - Armut bei uns</p> <p>Ökonomische, soziale und politische Ursachen</p> <p>"Teufelskreis der Armut"</p> <p>Individuelle Hilfe, karitative Hilfe, staatliche Hilfe</p> <p>Hilfe zur Selbsthilfe</p>
---	---

Lehrplaneinheit 1: Elektronik - Möglichkeiten und Auswirkungen

< 37 >

Durch Messen und Untersuchen lernen die Schülerinnen und Schüler Aufbau und Wirkungsweise von Bauteilen und Schaltungen kennen. In enger Verbindung von praktischer Tätigkeit und Wissensvermittlung werden diese Kenntnisse während der Planung und Herstellung eines funktionstüchtigen Gerätes erweitert. Die Schülerinnen und Schüler erfahren die vielfältigen Gestaltungs- und Problemlösungsmöglichkeiten durch Elektronik. Dies trägt wesentlich zur Förderung ihrer Kreativität und ihrer Problemlösefähigkeit bei. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke in Berufsbilder der Elektronik.

Bestimmung, Funktion, Schaltzeichen und Einsatz von Bauteilen

Messen elektrischer Größen in einfachen Schaltungen

Festwiderstand, veränderbarer und veränderlicher Widerstand

Kondensator und Spule

Diode

[Fotoelement]

Transistor

[IC]

Planung, Herstellung, Funktionsklärung und Bewertung eines Gerätes aus dem Bereich der Elektronik

Nutzen und Auswirkungen der Elektronik in verschiedenen Bereichen

→ Ph, LPE 1, Leitungsvorgänge in Halbleitern
Experimentiersätze, Modellschaltungen

Leitfähigkeit verschiedener Materialien, Körperwiderstand

Unbelasteter und belasteter Spannungsteiler

Qualitative Behandlung

Kennzeichnung und Einsatzbereiche der Bauteile,

Belastungsgrenze, Polung

Orientierung an den Normen

Zugangsbereiche:

Steuern und Regeln:

Lichtschranke, Temperaturwächter,

Feuchtigkeitsregelung, Füllstandsregelung

Verstärken:

Durchgangsprüfer, Mikrofonverstärker,

Interfacetreiberstufe

Vorgabe von Schaltplänen, Erweiterung vorgegebener Schaltungen

Funktionsprüfung, systematische Fehlersuche mit Prüf- und Meßgeräten

Arbeiten nur im Schwachstrombereich

Berufsorientierung, Betriebserkundung

Gerätevergleich

Lehrplaneinheit 2: Informationstechnik

< 23 >

Die Schülerinnen und Schüler erwerben exemplarische Kenntnisse der Informationstechnik. Dies geschieht im Zusammenhang mit der Herstellung oder Anwendung von Funktionsmodellen. Sie gewinnen Einblicke in Funktionszusammenhänge und Wirkungsweisen informationsverarbeitender Systeme. Die Auseinandersetzung mit der Bedeutung der Informationstechnik trägt zu einer objektiviereren Haltung gegenüber der technischen Entwicklung bei.

[Historische Entwicklung]

[Grundlagen der Informationstheorie]

[Optische, akustische, mechanische, elektromechanische Informationsübertragung]

[Möglichst einfacher, experimenteller Einstieg, z. B. über Schalter-Logik]

Technische Lösungen zur Informationsübertragung,
-speicherung oder -verarbeitung

Zugangsbereiche:
Messen, Steuern, Regeln mit dem Computer:
 Robotermodelle, Langzeitmessungen u. a.
Zählen, Codieren, Speichern:
 Diodenmatrix, Logische Gatter, Flip-Flop, Zähler u. a.
Steuern einer Maschine oder Anlage:
 Abfüllanlage, Werkzeugmaschine u. a.
Senden, Empfangen:
 Optoelektronik, Detektor, Audionempfänger,
 Datenfernübertragung u. a.
Schwerpunkt ist die Lösung der Problemstellung durch die
Schülerinnen und Schüler, vorzugsweise in Partner- /
Teamarbeit

Auswirkung der Informationstechnik im privaten,
öffentlichen und beruflichen Bereich

Berufsorientierung

Lehrplaneinheit 1: Leben in der Familie

< 22 >

Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Bedeutung der Familie für die Einzelperson und die Gesellschaft. Sie erkennen gegenseitiges Verständnis und gemeinsame Bewältigung von Aufgaben als wesentliche Voraussetzung für das Zusammenleben.

Sie erwerben Kenntnisse über Entwicklung und Erziehung von Kindern und begreifen dabei die besondere Verantwortung von Eltern.

<p>Familie und Gesellschaft</p> <p>[Familie im Wandel der Zeit]</p> <p>Zusammenleben in der Familie</p> <p>Bedürfnisse und Aufgaben der Familienmitglieder</p> <p>Beruf und Familie</p> <p>Gemeinsame Aufgabenbewältigung</p> <p>Konflikte</p> <p>Kinder in der Familie</p> <p>Entwicklung und Erziehung des Kindes</p> <p>Bedeutung der Eltern</p> <p>Spiel und seine Bedeutung</p> <p>[Wohnung als Lebensraum]</p> <p>[Wohnbedürfnisse]</p> <p>[Wohnraumgestaltung]</p> <p>Planen und Gestalten eines Gegenstandes für das Kind</p> <p>oder</p> <p>eines Gegenstandes für die Wohnung</p>	<p>➤ 4</p>	<p>[Rolle von Mann und Frau</p> <p>Veränderung der Rollen]</p> <p>Soziale, erzieherische und haushälterische Aufgaben</p> <p>Freizeitgestaltung</p> <p>Berufstätigkeit von Frau und Mann</p> <p>Rolle der einzelnen Familienmitglieder, auch der Großeltern</p> <p>Staatliche Hilfe, Institutionelle Hilfe</p> <p>Entstehung und Lösungswege</p> <p>Rollenspiel</p> <p>Projektorientiertes Arbeiten</p> <p>Bezugspersonen als Voraussetzung für physisches und psychisches Wohlbefinden</p> <p>Erkundung im Kindergarten</p> <p>Kriterien zur Beurteilung von Spielzeug</p> <p>[Bedeutung des Wohnens, Kriterien für den Wohnwert]</p> <p>[Allgemeine und individuelle Bedürfnisse</p> <p>Beurteilung einer Wohnung</p> <p>Mieterschutz]</p> <p>Auswahl, Herstellung und Bewertung</p> <p>Spielzeug, Spieldecke, Kleidung</p> <p>Auswahl, Herstellung und Bewertung</p> <p>Textile Schmuck- oder Gebrauchsgegenstände</p>
---	------------	---

Lehrplaneinheit 2: Verantwortung für Mitmenschen

< 11 >

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, daß ältere, kranke und behinderte Menschen besondere Fürsorge benötigen. Sie setzen sich mit den Bedürfnissen dieser Menschen auseinander und erwerben Kenntnisse zu deren Betreuung. Die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung wird gefördert.

<p>Leben mit älteren Menschen</p> <p>Prozeß des Älterwerdens</p> <p>Bedürfnisse und Probleme im Alter</p> <p>Umgang mit älteren Menschen</p>	<p>Interview</p> <p>Gesellschaftliche Veränderungen</p> <p>Biologische Veränderungen</p> <p>Psychosoziale Veränderungen</p> <p>Selbständigkeit und Abhängigkeit</p> <p>Persönliche Zuwendung, Institutionelle Hilfe</p> <p>➔ Eth, LPE 2, Zusammen leben</p>
--	---

<p>Kranke in der Familie Betreuung und Versorgung</p> <p>Gebrauch von Arzneimitteln</p> <p>[Leben mit behinderten Menschen in der Familie Leben mit einer Behinderung Bedürfnisse und Hilfen Umgang mit behinderten Menschen]</p>	<p style="text-align: right;">➤ 4</p> <p>Persönliche Zuwendung Beobachtung des Kranken Überprüfung von Vitalfunktionen Pflegemaßnahmen</p> <p>Nutzen und Gefahren Verantwortungsbewußtes Handeln</p> <p>[Angeborene und erworbene Behinderung Persönliche Hilfe, Selbsthilfe, Institutionelle Hilfe, Gesetzliche Grundlagen]</p>
---	---

Lehrplaneinheit 3: Ernährung und Umwelt

< 30 >

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Bedingungen und Abhängigkeiten auseinander, welche die Qualität von Lebensmitteln beeinflussen. Sie erkennen, daß Produktions- und Verarbeitungsmethoden Auswirkungen auf Gesundheit und Umwelt haben. Sie werden sich ihrer Verantwortung als Verbraucher bewußt und ziehen entsprechende Konsequenzen. An situationsspezifischen Beispielen werden selbständig komplexe Aufgaben der Nahrungszubereitung gelöst.

<p>Beeinflussung der Lebensmittelqualität</p> <p>Schadstoffe in Lebensmitteln</p> <p>[Konventionelle und alternative landwirtschaftliche Produktion]</p> <p>Entstehung von Schadstoffen durch Verarbeitung</p> <p>Zusatzstoffe in der Nahrung</p> <p>Industrielle Produktion und Verarbeitung</p> <p>Auswirkung der Produktion und Verarbeitung von Lebensmitteln auf Mensch und Umwelt</p> <p>Handlungsmöglichkeiten des Verbrauchers</p> <p>Komplexe Aufgaben der Nahrungszubereitung</p> <p>Planung Organisation Durchführung Bewertung</p>	<p style="text-align: right;">➤ 3</p> <p>Rückstände aus landwirtschaftlicher Produktion Natürliche Giftstoffe Schadstoffe aus der Luft</p> <p>[Betriebserkundung Überproduktion, Monokultur] → Kl. 9, Bio, LPE 3, Grundlagen der Vererbung</p> <p>Bildung von Acrolein, Benzpyren, Nitrosaminen</p> <p>Konservierungsstoffe, Farbstoffe, Aromastoffe → Ch, LPE 2, Organische Verbindungen mit funktionellen Gruppen</p> <p>Gentechnisch veränderte Lebensmittel, Lebensmittelimitate, Bestrahlung</p> <p>Bewertung von industriell und konventionell hergestellter Nahrung → Ek, LPE 2, Grenzen des Wachstums: Ernährung</p> <p>Auswahl und Verarbeitung von Lebensmitteln Auswertung aktueller Informationen</p> <p>Projektorientiertes Arbeiten Haushälterische Überlegungen</p>
---	--

*Arbeitsbereich 1:**Sprachliche Fertigkeiten*

< 65 >

Die mündlichen und schriftlichen Fertigkeiten werden in ausgewogenem Maße gefördert. Von einem gefestigten Fundament aus gehen die Schülerinnen und Schüler dazu über, sich stärker in eigener Sprachproduktion zu üben.

Bei der Erarbeitung fremdsprachlicher Vorlagen, die zunehmend authentisch sind, erhalten sie ein differenziertes Angebot an Hilfen und methodischen Hinweisen und entwickeln unter Anleitung eine gewisse Selbständigkeit im Umgang mit Wörterbuch, Grammatik und anderen Nachschlagewerken.

Dolmetschübungen ergänzen ihre Fähigkeiten zum Einsatz des Englischen als Kommunikationsmittel.

Das bis zum Ende der Klasse 10 erlangte Sprachkönnen sollte den Schülerinnen und Schülern über den Realschulabschluß hinaus von Nutzen sein.

Hören und Sprechen

Die Auseinandersetzung auch mit ausgewählten authentischen Hörtexten bringt die Begegnung mit weiteren Varianten des Englischen mit sich. Beim Hörverstehen erfassen die Schülerinnen und Schüler die Intention des Sprechers und gewinnen selbst die Muster für eigene Äußerungen als Voraussetzung für erfolgreiche Kommunikation.

Bei der Begegnung mit längeren Hörtexten erkennen sie die Bedeutung des *note-taking*.

Themen und Texte liefern Sprechansätze, die zunehmend für den Meinungsaustausch genutzt werden. Weiterhin ermutigt das Gestalten von Rollen zu freierem Sprechen. Anlässe zu längeren zusammenhängenden Äußerungen werden aufgegriffen, unterstützt durch *note-making*.

Ziel ist nicht nur die unverzichtbare sprachliche Korrektheit im elementaren Bereich, sondern auch das Gelingen mündlicher Kommunikation.

Lesen und Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich auch mit authentischen Texten sprachlich wie inhaltlich auseinander. Je nach Textsorte kann es dabei um das Erfassen lediglich der wichtigsten Informationen oder um Detailverständnis gehen und können die Muster für eigene Äußerungen gewonnen werden. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Bedeutung verschiedener Erschließungstechniken, die sie vermehrt anzuwenden lernen.

Alle bisherigen Formen der schriftlichen Darstellung werden weiter gefestigt, vertieft und erweitert. Die Schülerinnen und Schüler üben sich verstärkt im Darlegen des eigenen Standpunkts und ihrer eigenen Anliegen in freierem Umgang mit der Fremdsprache. Der Unterricht bietet ihnen dazu vielfältige Anlässe und Anregungen und gibt ihnen geeignete Muster und Techniken an die Hand. Sie erkennen, daß für die Realisierung ihrer kommunikativen Absichten neben der sprachlichen Korrektheit auch Sach- und Situationsangemessenheit eine wichtige Rolle spielen.

Dolmetschen und Übersetzen

Wie in Klasse 9 bleibt das Dolmetschen eine primär mündliche Fertigkeit und dient dem Umsetzen von Redeabsichten von der einen in die andere Sprache. Die Wiedergabe von Redeabsichten muß sich nicht mehr auf Alltagssituationen beschränken. Übungen im Herdolmetschen werden durch Übungen im Hindolmetschen ergänzt.

Die Schülerinnen und Schüler übersetzen ausgewählte Textstellen ins Deutsche. Formale Aspekte werden dem sinngemäßen Übertragen untergeordnet.

*Arbeitsbereich 2:**Kenntnisse und Einsichten**Sprachfunktionen*

Die in den vorhergehenden Schuljahren aufgelisteten Sprachfunktionen spielen weiterhin eine wesentliche Rolle. Ein reichhaltiges Angebot an sprachlichen Mitteln aus den Bereichen Wortschatz, Grammatik und Idiomatik hilft, Sprechabsichten nach und nach differenzierter auszudrücken. Dazu eignen sich unter anderem *role-play cards*.

Das Bereitstellen von Redemitteln und das Schaffen von Sprechansätzen in Verbindung mit Situationen und Themen sollen die folgenden sprachlichen Äußerungen ermöglichen.

Vorschläge machen

Höflich auffordern

Zufriedenheit, Ärger ausdrücken

*How about playing Bingo?**Won't you sit down? Will / would you please hand me your book?**That's it! It's just fine. I'm so glad...**Oh damn! What on earth are you doing there?*

Ein Gespräch weiterführen, unterbrechen, etwas hervorheben	<i>Yes, but...; may I interrupt you here; wait a minute; come off it; that's exactly / not quite what I mean.</i>
Ursachen und Folgen erfragen sowie darstellen Zweifel anmelden	<i>So what? How come? What's the good of it? Come on; are you sure?</i>

Wortschatz

Ein wichtiges Ziel bleibt die systematische Sicherung und Festigung des schon gelernten Wortschatzes durch häufiges Umwälzen und Vernetzen. Es werden zunehmend Arbeitsformen eingesetzt, die Zusammenhänge innerhalb des Wortschatzes aufzeigen. Die Schülerinnen und Schüler vergrößern ihren Wortschatz, um vor allem auch ihre eigene Meinung ausdrücken zu können. Erweiterte Kenntnisse im Bereich der Wortbildung verbessern ihre Fähigkeit, die Bedeutung neuer Wörter zu erschließen.

Ca. 300 weitere lexikalische Einheiten Besondere Lern- und Arbeitstechniken Behaltensfördernde und erschließende Techniken Wortableitungen Vergleich mit Fremdwörtern, gegebenenfalls mit Französisch Umgang mit Wörterbuch Umschreibungstechniken	Erstellen von Wortfeldern, Wortfamilien, Finden von Synonymen, Antonymen, Ober- und Unterbegriffen Computereinsatz
--	---

Lautlehre

Durch häufiges Hören, gerade von *native speakers*, und stetiges Üben im Sprechen erreichen die Schülerinnen und Schüler wachsende Sicherheit im richtigen und flüssigen Sprechen.

Besondere Lern- und Arbeitstechniken Selbständiges Entnehmen der Aussprache von Wörtern mit Hilfe der Lautschrift	
--	--

Grammatik

Die grammatischen Strukturen werden erweitert. Die Sicherung der Grundstrukturen bleibt eine wesentliche Aufgabe. So können Redeabsichten verwirklicht werden. Unter Anleitung entwickeln die Schülerinnen und Schüler eine gewisse Selbständigkeit im Umgang mit einem grammatischen Nachschlagewerk.

Indirekte Rede (rezeptiv) Das Verb Wiederholung der eingeführten Zeiten unter Berücksichtigung der Aspekte, der eingeführten <i>-ing forms</i> , des Infinitivs [<i>participles</i>] Das Adverb Gebräuchliche Formen und ihre Verwendung Grammatische Fachausdrücke (rezeptiv) <i>direct speech</i> <i>indirect / reported speech</i>	
---	--

Besondere Lern- und Arbeitstechniken Eigenständiges Üben und Selbstkorrektur Nachschlagen in einer Grammatik	Lösungshilfen, -schlüssel Kassettenrecorder, Sprachlabor, Computer
--	---

Texte

Der Anteil authentischer Hör- und Lesetexte nimmt zu. So werden die Schülerinnen und Schüler auf außerschulische Sprachbegegnungen vorbereitet.

Weitere Texte Authentische Texte zum Hör- und Leseverstehen, zur Informationsentnahme, -wiedergabe und Stellungnahme Werbetexte Einfacher formeller Brief [Ganschrift] [Filmszenen, Filmausschnitte] Besondere Lern- und Arbeitstechniken Lesestrategien Intensives, extensives Lesen Erschließungstechniken	Die schon bekannten Textarten in ausgewogenem Verhältnis berücksichtigen Aus Nachrichten, Zeitungen und Ansagen Anfrage, Bewerbung, Reklamation (auch mit PC) <i>skimming, scanning, pre-viewing, speculating, predicting, verifying</i> <i>note-taking</i> bei Hör- und Lesetexten <i>high-lighting</i> bei Lesetexten <i>note-making</i> als Vorbereitung eigener Textproduktion
---	--

Themenbereiche / Landeskunde

Die Auseinandersetzung mit den landeskundlichen Themen im Englischunterricht führt zu einem besseren gegenseitigen Verständnis und trägt zur Völkerverständigung bei.

Die englischsprachige Welt Gesellschaftliche Erscheinungen Junge Leute Arbeitswelt Information und Unterhaltung Massenmedien Technische Entwicklungen Energie und Umwelt [Großbritannien und seine Stellung innerhalb Europas] Besondere Lern- und Arbeitstechniken Freier Kurzvortrag (mit Merkhilfen)	Sport, Religion, Politik, Traditionen Musik, Mode, soziale Verantwortung Ausbildung, Arbeitsplatz, Arbeitslosigkeit, Berufschancen Werbung, Video, Film, Stars Konsumverhalten
---	--

Arbeitsbereich 1: Sprachliche Fertigkeiten

< 65 >

Hören und Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler verstehen französische Äußerungen und Hörtexte mit bekanntem oder leicht erschließbarem Sprachmaterial, auch mit aktueller Themenstellung. Sie führen einfachere Gespräche in Alltagssituationen und äußern sich zu aktuellen Problemen mit dem ihnen zur Verfügung stehenden Sprachmaterial.

Lesen und Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Fähigkeit, Texte mit bekanntem oder leicht erschließbarem Sprachmaterial durch stilles Lesen zu erfassen. Beim Vorlesen sind sie in der Lage, den Text zu gestalten. Sie können sich schriftlich zu behandelten Texten und Themen aufgrund von Vorgaben weitgehend korrekt äußern.

Übersetzen und Dolmetschen

Die Schülerinnen und Schüler übersetzen Textabschnitte und kleine Texte einfachen Inhalts ins Deutsche. Dies hilft ihnen, Unterschiede in den Strukturen und Ausdrucksweisen von Muttersprache und Fremdsprache zu erkennen und zu berücksichtigen.

Sie dolmetschen in einfachen Alltagssituationen.

*Arbeitsbereich 2: Kenntnisse und Einsichten**Sprachfunktionen*

Die bisher erworbenen Redemittel helfen den Schülerinnen und Schülern, sich differenziert auszudrücken.

Das Bereitstellen von Redemitteln und das Schaffen von Sprechanlässen in Verbindung mit Situationen und Themen sollen die folgenden sprachlichen Äußerungen ermöglichen.

Kontakte aufnehmen	Höflichkeitsformeln unter Einbeziehung des Konditional
Eigene Meinung ausdrücken	Willens-, Wunsch- und Meinungsäußerungen Argumentieren, Unterschiede hervorheben, Vorschläge machen, zustimmen, ablehnen
Empfindungen äußern Auskünfte geben und einholen	Freude, Überraschung, Enttäuschung, Zweifel

Lautlehre

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen die bereits gewonnenen Einsichten in die französische Lautlehre.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler erweitern und festigen ihren Wortschatz zunehmend selbständig. Sie führen einfache Gespräche und lernen, ihre eigene Meinung auszudrücken.

Ca. 300 weitere Wörter vor allem aus dem Grundwortschatz (im Sinne eines <i>Français Fondamental</i>)	Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbständig mit dem Wörterbuch.
--	---

<p>Besondere Lern- und Arbeitstechniken: Vokabeln lernen und systematisch wiederholen</p>	<p>Abschreiben, laut lesen, auswendig lernen, spaltenweise abdecken Führen eines Vokabelheftes (möglichst dreispaltig) Weiterführen der Vokabelkartei Selbständiges Üben im Kontext (einsetzen, zuordnen, umformen ...) Weiterführen einer Fehlerkartei Einprägen von Vokabeln in Sachzusammenhängen und Sachfeldern Individuelles und partnerschaftliches Abfragen Erschließen der Bedeutung von Wörtern mit Hilfe weiterer Fremdsprachen Umgang mit bereitgestelltem Material (Freies Arbeiten, Lernkarteien ...) Üben mit Hilfe technischer Medien (Kassettenrecorder, Computer) Mind-mapping Selbständige Arbeit mit dem Wörterbuch</p>
---	---

Grammatik

Im Vordergrund stehen die Festigung und Vertiefung bereits bekannter grammatischer Strukturen und deren Anwendung in wechselnden Situationen. Die Schülerinnen und Schüler üben sich in der Benützung einer Grammatik.

<p>Der Satz Inversionsfrage Satzgefüge: <i>si</i>-Sätze</p> <p>Das Verb Infinitiv mit den Präpositionen <i>à</i> und <i>de</i> (häufige Formen) Das Verb und seine Ergänzungen (vom Deutschen abweichende Formen) Tempus: [<i>futur simple</i>] Modus: <i>conditionnel</i> <i>subjonctif</i> (nur rezeptiv) [<i>subjonctif</i> (aktiver Gebrauch)]</p> <p>Das Pronomen [Zwei Personalpronomen beim Verb]</p> <p>Die Konjunktion <i>si</i></p> <p>Grammatische Fachausdrücke (nur rezeptiv) <i>conditionnel, inversion, [futur simple], sub- jonctif</i></p> <p>Besondere Lern- und Arbeitstechniken: Erkennen von Gesetzmäßigkeiten</p>	<p><i>finir de, commencer à</i></p> <p><i>demander à, aider qn</i></p> <p>In häufig vorkommenden Wendungen, in <i>si</i>-Sätzen</p> <p>[Nur in ausgewählten häufigen Verbindungen]</p> <p>Visualisieren (Farben, Unterstreichungen, Symbole) Signalgrammatik "Eselsbrücken"</p>
---	---

Einprägen von grammatischen Erscheinungen	Weiterführen des Grammatikheftes Weiterführen des Grammatikordners Abschreiben und selbständig auf Korrektheit überprüfen Selbständiges Üben im Kontext (einsetzen, zuordnen, umformen) Spiele Umgang mit bereitgestelltem Material (Freies Arbeiten, Lernkarteien ...) Übungen mit Hilfe technischer Medien (Kassettenrecorder, Computer) Benutzen eines grammatischen Nachschlagewerkes
---	--

Texte

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten Texte, auch mit aktuellen Bezügen, zunehmend selbständig. Unterschiedliche Textarten sollen ihnen einen Zugang zu einfacher französischer Lektüre vermitteln.

Dialoge Erzähltexte Beschreibungen, Berichte Texte aus dem landeskundlichen Bereich [Einfache Zeitungsartikel] [Jugendzeitschriften] Brief [Gedichte, Lieder und Chansons] Besondere Lern- und Arbeitstechniken: Arbeit an / mit Texten	Bei günstigen Voraussetzungen empfiehlt sich die Lektüre einer einfachen Ganzschrift. Stilles sinnerfassendes Lesen Notieren von wesentlichen Aussagen gehörter und gelesener Texte Notizen anfertigen für eigene Textproduktion Erschließen der Bedeutung von Wörtern mit Hilfe weiterer Fremdsprachen oder aus dem Kontext Selbständige Arbeit mit dem Wörterbuch Korrekturlesen und selbständiges Üben (Fehler selbst analysieren und geeignete Übungen herausuchen) Umgang mit bereitgestelltem Material (Freies Arbeiten, Lernkarteien ...) Anlegen von Projektmappen / Themenheften Übungen mit Hilfe technischer Medien (Kassettenrecorder, Computer)
--	---

Themenbereiche / Landeskunde

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen weitere Einblicke in die Lebenswirklichkeit der Franzosen und Einsicht in aktuelle Probleme französischer Lebensbereiche. An geeigneten Beispielen lernen sie die Besonderheit des deutsch-französischen Verhältnisses kennen. Sie erkennen die Rolle Frankreichs in Europa.

<p>Leben in Frankreich und französischsprachigen Ländern</p> <p>Familie</p> <p>Jugend [Zentralismus und Dezentralisierung]</p> <p>Aktuelle Probleme</p> <p>Verhältnis Deutschland - Frankreich</p> <p>Frankreich, ein Land in Europa [Französisch, eine Weltsprache]</p>	<p>Frankreicherfahrungen der Schülerinnen und Schüler (Schüleraustausch, Ferien) in den Unterricht einbeziehen</p> <p>Ausschnitte aus französischsprachigen Rundfunk- und Fernsehsendungen</p> <p>Verhältnis Eltern / Kinder</p> <p>Feste, Rezepte</p> <p>Berufswahl, Freundschaft, Freizeit</p> <p>[<i>commune, département, région</i>, Verkehrsnetz]</p> <p>Umwelt, Verhalten gegenüber Ausländern</p> <p>→ G, LPE 2, Europa auf dem Weg zur Einigung</p>
--	--

